

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei
Tageblatt Rieser
Hermann Nr. 20
Königsplatz Nr. 22

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachnummer
Dresden 1330
Verlag
Rieser Nr. 22

Nr. 271.

Freitag, 22. November 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionssteigerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für den gewöhnlichen Anzeigensatz 6 Spalten 25 Gold-Pfennige; bis 20 mm breite Stellamen 100 Gold-Pfennige, zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Jede Zeile 10 Gold-Pfennige. Bei längerer Anzeigendauer wird der Preis ermäßigt, wenn der Betrag vorläufig durch Abgabe eines Kautionsbetrags gesichert ist. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Nichtzahlung der Anzeigengebühren führt zum Antritt der Redaktion ohne Rücksicht auf die Höhe der Anzeigengebühren. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Nylmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

Saarverhandlungen.

Endlich sind wir also nun so weit gekommen, daß im französischen Außenministerium unter dem Vorsitz des Ministers Fernot über das Saargebiet verhandelt wird. Die Besprechungen sind nicht öffentlich, obwohl das öffentliche Interesse für diese Frage in allen Ländern groß ist. Aber der Ausschluss der Öffentlichkeit erleichtert unter Umständen tatsächlich die Verständigung. Wären sich Parteien irgendwo vor der Öffentlichkeit äußern, fänden sie sich dadurch nur gar zu leicht festgelegt, und sind deshalb entweder besonders vorsichtig mit entgegenkommenden Vorschlägen oder aber auch aus Prestigegründen sehr eigenartig, wenn es sich darum handelt, bei irgendwelchen Forderungen um ein paar Pfunde zurückzutreten. Hoffentlich sind sich aber die Verhandlungsleiter ebenso wie die öffentliche Meinung der Welt darüber klar, daß zur psychologischen wie wirtschaftlichen Liquidierung des Krieges die Vereinfachung der Saarfrage genau so gehört, wie die Vereinfachung der Besatzungsfrage. Wenn das Rheinland an Deutschland zurückgegeben wird, und dadurch unser Vaterland endlich wieder feste Grenzen im Westen bekommt, so darf auch das Volk an der Saar nicht länger offen bleiben. Es würden sonst alle die Hindernisse, die Kompetenzankämpfe, die wirtschaftlichen Streitfragen, schließlich auch sogar die Annexionspropaganda wie bisher bestehen bleiben. Die Zahl der fremden Truppen im Saargebiet ist bekanntlich schon seit einiger Zeit verringert. Aber immer noch besteht die besondere Zollgrenze, durch die das Saargebiet von Deutschland abgetrennt und nach Frankreich hin offengelegt ist. Jeder, der einmal im Saargebiet zu tun hatte, wird diesen Widerspruch zu allen geographischen und historischen Verhältnissen empfunden haben, daß man nur mit Paß und nach Zollkontrolle von Deutschland aus an die Saar kommen kann; daß man dagegen, als ob man in Frankreich wäre, unbehindert von der Saar nach Paris fährt. Natürlich sollte durch diese besondere Politik gewissermaßen das Gefälle des wirtschaftlichen und geistigen Lebens an der Saar umgekehrt und von Deutschland nach Frankreich geleitet werden. Für manche Wirtschaftsbetriebe ist das auch gelungen, weil Wirtschaft immer unter dem Zwang materieller Lebensbedingungen steht. Für das geistige Leben ist es ganz und gar nicht gelungen. Die französische Propaganda, die in dem künstlich isolierten Gebiet betrieben wurde, hat von ihren Zielen nicht erreicht, und auch das eigentümliche Völkerverhältnis hat dem deutschen Lande kein anderes Gepräge geben können. Je eher alle diese künstlichen Einrichtungen, die ihre Herkunft aus der Zeit der Kriegspolizei nicht verleugnen können, wieder verschwinden, umso besser wird es für die Veruhigung beider beteiligter Völker, Frankreichs sowohl wie Deutschlands, sein.

Die Räumung des Koblenzer Brückentopfes.

* Koblenz. Nachdem im Laufe des Mittwochs die französischen Gendarmereaktionen in Dies, Montabaur, Oberlahnstein und Bad Ems zurückgegangen worden sind, sind im Laufe des Donnerstags auch die Gendarmereaktionen in Neuwied, Karweiler, Andernach, Soppard, und St. Goar ausgehoben worden. Auf der rechten Rheinseite des Koblenzer Brückentopfes ist kein französischer Soldat und kein französischer Gendarm mehr mit Ausnahme der kleinen Fahnenwache auf der Festung Ehrenbreitstein. Zugewiesen ist auch die Übergabe des Oberpräsidiums in Koblenz, des bisherigen Eigenes der Rheinlandkommission, an die Reichsvermögensverwaltung erfolgt. Das freie Verfügungsrecht ist allerdings den Deutschen noch nicht zurückgegeben worden, da der Beschlagnahmebefehl für das Gebäude vorläufig noch weiter besteht.

Die Tagesordnung für die erste Reichstags-Sitzung nach den Ferien.

*) Berlin. Die Tagesordnung für die nächste Reichstags-Sitzung, die am Mittwoch, den 27. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr beginnt, liegt nunmehr vor. Das Ganze wird sich zunächst mit der ersten und zweiten Beratung des Gesetzentwurfes über den deutsch-perikanischen Freundschaftsvertrag, das deutsch-perinkische Niederlassungsabkommen und das Handels-, Zoll- und Schiffahrtsabkommen mit Werfen beschäftigen. Weiter stehen die Beschlüsse über ein Abkommen mit der Türkei bezüglich des Rechtsverkehrs in Zivil- und Handelsachen, sowie über den Freundschaftsvertrag mit dem Königreich des Jemen auf der Tagesordnung. Ferner ist die Beratung des Gesetzentwurfes über den Verkehr mit Verbindungsmitteln, das sogenannte Optimumgesetz, zur Beratung vorgezogen. Außerdem sollen beraten werden die Beschlüsse über die Aufgabe von Kunstwerken, über Zuschüsse aus Reichsmitteln für die Anstellung von Landarbeitern, über die Bergmannsleistungen, sowie über die Einführung des Brandweinmonopols. Auch ein kommunikativer Antrag über Gewährung von Winterbeihilfen an Erwerbslose, Sozial- und Kleinrentner steht zur Beratung. Schließlich ist noch die erste Beratung der Reichshaushaltsrechnung für 1930 vorgesehen.

Das Agrarprogramm des Reichskabinetts.

Syndikatsmäßige Bindung des Getreidehandels geplant.

*) Berlin. Das Reichskabinett hat am Dienstag über die Vorschläge beraten, die der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zur Fortführung der Hilfsaktion für die Landwirtschaft erlassen hatte. Nach dem katastrophalen Kurssturz auf dem Roggenmarkt sollen die Roggenpreise durch die Aktion der Reichsregierung wieder dem früheren Normalstand nähergebracht werden.

Das vom Reichskabinett beschlossene Programm will dieses Ziel folgendermaßen erreichen: Solange die Preise für Weizen und Roggen unter einem gewissen Richtpreis bleiben, wird zu dem autonomen Zollfuß von 7,50 und 7 Mk. ein Ausgleichszuschlag in Höhe von 2,50 Mk. erhoben werden. Die Richtpreise sind noch nicht endgültig festgestellt. Man darf aber annehmen, daß sie ungefähr in der Höhe von 270 Mk. für die Tonne Weizen und 230 Mk. für die Tonne Roggen liegen, während der tatsächliche Marktpreis am Sonnabend für Weizen etwa 227 Mk. und für Roggen etwa 185 Mk. betragen hat.

Das Reichskabinett hat ferner beschlossen, daß ein bestimmtes Roggenquantum in einer noch festzusetzenden Höhe auf Lager genommen wird, um den Roggenmarkt von dem unmittelbaren Preisdruck zu befreien, der von einem starken landwirtschaftlichen Notangebot ausgeht. Dieser Roggen soll durch Veräußerung für die menschliche Nahrung unbrauchbar gemacht und durch eine Prämie in Höhe von 40 Mark für die spätere Verwendung zu Futtermitteln veräußert werden.

Diese Prämie bedeutet, wie erklärt wird, keine finanzielle Belastung des Reiches, vielmehr unter gewissen Umständen sogar noch eine Entlastung der Reichskasse, weil durch diese Prämie, die den Transport des Roggens vom Ofen nach Westen verbilligen soll, die Ausgabe von Einfuhrzöllen erspart werde, die bei dem geltenden Zollfuß etwa 60 Mark und bei dem kommenden Zollfuß etwa 70 Mk. für die Tonne ausgeführten Roggens wert sind. Im Zusammenhang mit der Transportprämie von Roggen steht der vielumstrittene Zoll für Futtermittel.

Grundätzlich soll eine beträchtliche Zollrückbildung für Futtermittel von 2 auf 5 Mark eintreten, jedoch mit einer Einschränkung, die die Interessen der weidmännlichen Schweinezüchter wahrt. Der alte Zollfuß für Futtermittel soll nämlich für diejenigen weidmännlichen Landwirte erhalten bleiben, die ein Quantum veräußerten Roggens beziehen, das in einem bestimmten Verhältnis mit der von diesen Landwirten sonst allein bezogenen Futtermittelmenge steht. Um diese Verhältniszahl dürfte es im Reichstag noch einige Kämpfe geben.

Im Anschluß an die handelspolitische Verständigung mit Polen nimmt man im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, soweit er sich mit der Roggenausfuhr beschäftigt, in beiden Ländern in einer syndikatsmäßigen Bindung zusammengefaßt wird. Diese syndikatsmäßige Bindung soll das letzte für die Valorisierung des Roggens in Vorschlag gebrachte Mittel sein. Die Einzelheiten stehen ebenfalls noch nicht fest, ebensowenig die genaue Form dieser syndikatsmäßigen Bindung. Eine solche Zusammenfassung des Getreideausfuhrhandels auf einem Teilgebiete wird sicher eine lebhafteste Kritik auslösen, da hier tatsächlich

Vertrauensvotum für Eugen Berg.

Der Parteivorstand für Weibehaltung des § 4.

*) Berlin. Nach der Billigung der Thesen, die Geheimrat Eugen Berg in seiner getragenen Rede aufgestellt hat, beschloß sich der Parteivorstand der Deutschen Nationalen Volkspartei noch in einer mehrstündigen, lebhaften Aussprache mit § 4 des Freiheitsgesetzesentwurfes. Wie verlautet, eroberte die Aussprache mit dem Vertrauensvotum für den Parteivorstand, das mit harter Mehrheit angenommen wurde. Es wird berichtet, daß von den nicht ganz 100 Mitgliedern des Parteivorstandes 85 anwesend waren, darunter auch eine Anzahl von denen, über die bekannt ist, daß sie einen anderen taktischen Standpunkt einnehmen, als die Parteiführung. Das Vertrauensvotum ist aufgebaut auf der Forderung Geheimrat Eugen Bergs, daß das Freiheitsgesetz in seiner jetzigen Form ohne jeden Vorbehalt unterkühlt werde, d. h. also, daß der Parteivorstand sich dafür entschieden hat, den § 4 nicht fallen zu lassen. Er hat dazu die Erwartung zum Ausdruck gebracht, daß auch die Reichstagsfraktion der Deutschen Nationalen Volkspartei für den § 4 stimmen werde.

Der sozialdemokratische Parteiausschuß zum Volkseinsticht.

*) Berlin. Die Sitzung des Parteiausschusses der Sozialdemokratischen Partei am Donnerstag besaßte sich mit dem Ergebnis des Volkseinstichtes und sahte einen Beschluß, in dem es u. a. heißt: Die Partei wird sich mit gesammelter Kraft für ein Scheitern des Volkseinstichtes und damit für eine Verhärterung der Niederlage der Reichsfraktionen einsetzen. Für den am 22. Dezember

in eine Einigung der freien Wirtschaft erfolgt. Das Reichskabinett hat diese Maßnahmen gebilligt.

Der von der Grünen Front erzielte Verzehrungsabwägung ist vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft noch für Roggen eingeführt worden. Vorübergehend ist lediglich der Verzehrungsabwägung für die Monate Dezember und Januar auf 50 Prozent erhöht worden. Das jetzige Getreidekontingent, gegen das sich die Vertreter der Grünen Front ebenfalls ausgesprochen haben, bleibt bestehen.

Sozialpolitische Fragen auf landwirtschaftlichem Gebiet.

*) Berlin. Bekanntlich tritt die Sozialpolitik-Novelle vom 17. August 1925 am 31. Dezember d. J. außer Kraft. Wenn sie nicht verlängert werden würde, würden nicht nur wichtige Paragrafen, sondern auch eine große Reihe sehr wichtiger Industriezölle in Fortfall kommen. Es ist deshalb in Verbindung mit der Verlängerung der genannten Sozial-Novelle, die im Sommer dieses Jahres unerledigt gebliebenen sozialpolitischen Fragen auf landwirtschaftlichem Gebiete zu regeln und daneben einige dringliche Maßnahmen auf dem Gebiet der Marktregulierung zu treffen. Es handelt sich zunächst um das Getreideproblem, bei dem wiederum die Roggenfrage im Vordergrund steht. Infolge der guten Roggenenernten der beiden letzten Jahre sind große Ueberschüsse vorhanden, die preisdrückend auf den Markt wirken. Der Gedanke, durch Einschränkung eines Verzehrungsabwägung von Roggen zum Weizen einen vermehrten Roggenverbrauch zu erzielen, hat sich infolge unüberwindlicher technischer Schwierigkeiten als unüberwindlich herausgestellt. Es bleibt daher nur übrig, einen Preis für den veräußerten Roggen zu setzen. Dies soll dadurch erreicht werden, daß verbilligter Roggen aus dem Ofen nach dem Westen geschafft und dort zusammen mit niedrig verzollter Getreide aus dem Ausland eingeführt wird. Dadurch wird auf der einen Seite eine Entlastung der Roggenmärkte des Ostens erreicht, auf der anderen Seite eine härtere Veräußerung von Roggen im Westen unter gleichzeitiger Sicherung des Wertes der für die Schweinemäher zu dem bisherigen Zollfuß. Wer nicht den Rohpreis erbringt, darf er derartigen verbilligten Roggen zu Futtermitteln gekauft hat, wird in Zukunft Getreide nur zu erhöhten Zollfüßen, nämlich 5 RM., beziehen können.

Als weitere Maßnahme zur Stützung des Roggenmarktes ist die Einlagerung einer größeren Menge Roggen beabsichtigt.

Für Roggen — und entsprechend für die übrigen Getreidearten — wird ferner erwogen, die Zölle den jeweils geltenden Preisverhältnissen anzupassen. Grundätzlich sollen die jetzigen Zölle für Getreide beibehalten, aber bei Unterschreiten bestimmter Preisgrenzen erhöht und bei Ueberschreiten gewisser Preise ermäßigt werden.

Ferner werden auf dem Gebiet der Vieh- und Fleischzölle, die bereits im handelspolitischen Ausschuss des Reichstages behandelt worden sind, Maßnahmen zu treffen sein, die den Beschlüssen des vorgenannten Ausschusses im wesentlichen entsprechen.

aktfindenden Volkseinsticht fordern der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Parteiausschuß deshalb zum Fortbleiben von der Abstimmung auf. Außerdem behandelte der Parteiausschuß das Ergebnis der Provinzialparlamentswahlen in seiner Wirkung auf die Zusammensetzung des Preussischen Staatsrats und des Reichsrates.

Dr. Boeckh-Geffter über den Einheitsstaat.

Aus Berlin wird gemeldet: Im Rahmen der Vorlesungen der Verwaltungsakademie sprach gestern abend in der Universität der sächsische Ministerialdirektor und aktive Mitarbeiter an der Länderkonferenz, Herr Dr. Boeckh-Geffter, über den Einheitsstaat. In einer eingehenden Darstellung der historischen Entwicklung zeigte er, daß neben den häufigen Elementen und den preussischen Oligomeniebestrebungen die Idee des einheitsstaatlichen Nationalstaates sich immer mehr durchzusetzen habe. Seit 1918 seien die Länder nicht mehr erfüllt von einer Staatsidee, sondern lediglich von einer reinen Verwaltungsaufgabe, und nur die äußeren überalterten Formen täuschten heute noch über diese Tatsache hinweg. Er ging dann auf die Schwierigkeiten und auf die verchiedenen Vorschläge ein, wobei er auch auf den Gedanken des ehemaligen Reichsministers Roth-Beyer, einen dezentralisierten Einheitsstaat zu schaffen, hinwies, der aber an dem Widerstand Preussens gescheitert sei, während der Vorschlag des ehemaligen Reichsministers Luther ebenfalls auf politische Widerstände stieß. Dem gegenüber verlor die Länderkonferenz, einen Weg zu finden, dessen elastisches System auf die besonderen sächsischen Verhältnisse Rücksicht nehme. Abschließend wies der Vortragende darauf hin, daß in den Reden der Länderkonferenz ein ungedeuter gedanklicher Fortschritt erzielt sei, daß aber auch der politische Wille zu einer Reichsreform nach der Richtung bedürftig.

...dorenen Schmeckers Frau ...

...rohenhain, Rüdchthofer ...

...Am 12. u. 13. ...

...Dresden, Kirchenbaumeister ...

...Dresden, Des Sport- und ...

...Dresden, Ein Geschäft ...

...Dresden, Diebstahl bei ...

...Dresden, Am 10. ...

...Dresden, Diebstahl bei ...

...Dresden, Festnahme von ...

...Freiburg, ...

...Leipzig, ...

...Leipzig, ...

...berging am ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Annaberg, ...

...Annaberg, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

...Waldheim, ...

An unsere Postbezieher!

In diesen Tagen ...

...Reine Heirat ohne „goldene Äpfel“!

Wenn auch die Reformbewegung im Reich der Mitte ...

Schmerzloses Rasieren durch vorheriges Einreiben mit NIVEA CREME

Unser Werbe-Verkauf

dauert nur bis Montag, 25. November

Tropelowitz

das Kaufhaus für Alle

Reste für Schlafanzüge und Morgenröcke wieder einetroffen.
H. Bruntsch, Dismarekstraße 63.
Rabattmarken.



Musikhaus Werner
Riesa, Goethestraße 37.

Vereinsnachrichten

Maem. Turnv. Heute abend Festausflug, Bura. Verein ehem. 32er, Ortstr. Riesa. Die Kameraden werden gebeten, an der Totenfeier der Vereinigten Militärvereine zahlreich teilzunehmen. Stellen zum Kirchgang am Sonntag 8.30 Uhr "Eibterrasse".
Stahlhelm. Sonntag, 24. Nov., Kirchgang. Stellen 8 Uhr 30 Oberrealschule.
Militärverein Weida. Totensonntag Kirchgang, anst. Feier am Denkmal. Stellen 1/9 Uhr Gasthof Walther. — 1. Dezember 12 Uhr Bes.-Versammlung Eibterrasse. Zu diesen Veranstaltungen zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Volksbühne Riesa — Filmbühne.

Freitag bis Donnerstag Film im Capitol
Die Arche Noah.
Mitglieder zahlen auf allen Plätzen gegen Vorzeigen der Filmtarte die Hälfte.

Gasthof Riesa-Weida.

Sonnabend, 23. und Sonntag, 24. Nov. große Bes.-Kamminchen- u. Weisfischen-Ausstellung. Gedr. an beiden Tagen von vorm. 10 bis 8 Uhr nachm. Um zahlreich. Besuch bittet die Ausstellungsleiter.



Neue Oderbrucher Bettfedern!

Schlafkissen, aus erster Hand, gereinigt, Wfd. 2.80, 3.00 Mt., die besten Wfd. 3.30 Mt., Gallebannen Wfd. 5.00 Mt., Daunenn Wfd. 6.50 Mt., prima gereinigte Bettfedern Wfd. 4.50, 5.00, 5.50 Mt., die besten Wfd. 6.00, 6.50, 7.00 Mt., Daunenn Wfd. 10.50 und 11.50 Mt. Von 5 Wfd. an portofrei. Ernst Stewert, Wuschewier (Post Neu-Zerbin), Bahnhofsstr. Steging (Oberbruch).



Betten u. sämtliches Betten-Zubehör jederzeit groß. Lager. Große Sonderausstellung in unserem Gartengebäude. Auf Wunsch Zahlungsverlehterung.



Küchentisch m. Schränken
3 pol. Tisch, 1 Stuhl, 1 Uhr, 1 Sekretär (br.), 1 Küchenschrank, 1 gr. Emaille-Topf (40 Str., neu), einige Obstkörbe, 1 Nähmaschine u. versch. andere zu verkaufen. Angesehen. Sonnabend 9-12 vorm., 3-6 nachm., Sonntag 9-12 vorm. Treilerstr. 13, pt.

Guterh. Suppenwagen
Küchentische mit Möbel, fow. 1 geb. Kinderstühle zu verk. Schischtr. 16, pt. I.

Sa. Sänje-rupffedern
sowie fetts Ostermattgasse empfiehlt Gänsemätere
Heyda Nr. 22
(Telefon Amt Heyda 35.)

20 junge Kähler
3-5 Monate alt, zu verk. Nr. 13 zu Wilmnitz.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Sonnabend 8 Uhr Schweinstochen mit Meerrettich und Klob. Franz Schubert.

Restaurant Sarpfenschänke.

Fortsetzung des Preischießens bis 18. Dezbr. — Beginn der 2. Serie — Gänse, Hasen, Fasanen — Freitag, Sonnabend ab 7.30 Uhr, Sonntag ab 5 Uhr. Schießclubs mit mindestens 5 Mitgliedern dürfen ihre Bände benutzen. Um rege Beteiligung bittet der Schießklub „Treffer“ Riesa.

„Stadt Metz“.

Kommenden Dienstag, den 26. November, findet mein **Abendessen** statt, wozu ich alle Geschäftsfreunde und Bekannte freundlich einlade. Hochachtungsvoll Ella Gahn.

Gasthof Pausitz.

Morgen Sonnabend von 8 Uhr ab **großes Preis-Skaten** wozu alle Skatspieler und Skatfreunde ergebenst einladet. E. Ostendorp.

Gasthof Gohlis.

Preis-Skaten Sonntag, 24. Nov., 1/3 Uhr nachmitt. S. Runge. Freundlich ladet ein

Gasthof Sageritz.

Morgen Sonnabend abends 8 Uhr sowie Totensonntag nachm. 3 Uhr u. abends 8 Uhr **Preis-Skaten.** Voranzeige. Sonntag, den 1. Dezember, großes Extrakoncert von der Stahlhelmpapelle Dresden. Es ladet freundlich ein Max Wolf.

Gasthof Mautitz.

Sonntag, 24. 11. (Totensonntag) **große öffentliche Theateraufführung** ausgeführt von Mittgl. des Schießklubs „Gut Ziel“. Raffendm. 7/7 Uhr, Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.



das allernächste Rezept, erhältlich in Apoth. u. Drog. Nr. 0.30 und 1.50. Gibt nur mit „Marke Medico“.

Friedrich Wittner, Anker-Drogerie, Bahnhofstr. 16. H. S. Gennige, Medizinal-Drogerie, Hauptstr. 4.

NSU-Motorrad

500 ccm, Einzylinder, 4 PS, in sehr gutem Zustand, fast neu, preisw. zu verkaufen. **Paul Emil Müller** Riesa, Hauptstraße 64 Telefon 706.

Unreines Gesicht

Widel, Witeffer werden in wenigen Tagen durch das Totenverjüngungsmittel Senas (Stärke A) Preis R. 2.75 unter Garantie beseitigt. Gegen Sommerprossen (Stärke B) Preis R. 2.75 Senas-Drog. C. Börker.

Strehla (Elbe) Hotel am Bahnhof

Bel. A. Köhne — Fernruf 88 Tanzlole, Café, Auslogerung, Tausche, jed. Sonntag ab 5 Uhr Konz. Chtr. u. Tanzorl.

Drucksachen für den geschäftlichen Verkehr liefert in modernster, sauberster Ausführung die besteingerichtete **Tageblatt-Druckerei** Riesa, Goethestraße 59.

Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe. Kaffeemaschine, Kasse, Ruder- u. Gewürzschüssel, Salschüssel, Feder, Glaschiff, Nudelbäcker, Wäschekammern, Emaille-Schüssel, Gasplatten, Gießbleche, Auflöser, Wappentuben, Holzwaagen, Waage, Sandwaagen, 1 großes Kupfertheater, Wappentuben, Wappentöpfe, Selbstfahrer, Taupfannen, Reagierplatte usw. **Rüdiger, Riesa, Goethestr. 41.**

Herzlichen Dank

für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit. Riesa, November 1929. **Hermann Jursch u. Frau.**

Kurt Biellig

Nach kurzem schweren Leiden verschied im Krankenhaus zu Leipzig unser lieber Sohn und Bruder **Kurt Biellig** im Alter von 27 Jahren. In tiefer Trauer Familie Emil Biellig. R 5 d e r a u , 22. Nov. 1929. Die Beerdigung findet am 23. Nov. 11 Uhr im Krematorium Leipzig statt.

Franz Fuchs

Blüthlich und unerwartet verschied nach längerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kriegsinvalide **Franz Fuchs** im Alter von 42 Jahren. Dies zeigen tiefbetäubt an Gertrud verw. Fuchs und Kinder nebst allen Hinterbliebenen. Riesa, Hauptstr. 30, 21. Nov. 1929. Die Beerdigung findet Montag nachm. 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Herzlichen Dank

allen, die unsere liebe Heimgegangene **Frau Auguste Mathilde Fehrmann** durch so überaus reiche Beweise der Liebe und Teilnahme ehrten. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Dr. Jentsch für die aufrichtenden Worte am Sarge und dem Kirchenchor für die Gesänge, mit denen er unsere liebe Entschlafene zum Grabe geleitete. Dies alles hat uns in unserem Schmerze von Herzen wohlgetan. Boritz, Gröbern, Pausitz, Oelsitz.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ich schütze Dich vor allem Schweißgeruch!

Schleier Schweißpulver befeuchtet unter Garantie jeden überflüssigen Schweiß- und Schweißgeruch. In haben bei **Kurt Zech, Riesa** Hauptstraße 73.

Ziegenfelle

sowie alle anderen Arten von Fellen zu fast dem höchsten Tagespreis **Otto Meißner** Fellhandlung, Altmarkt.

Märklin

Metall-Bausätzen **Mecano** Ingenieurfunk

Stabil-

Metall-Bausätzen **Matador** lehrreiches Beschäftigungsspiel

Anker-

Steinbaukasten, fow. sämtl. Ersatzgegenstände u. Ersatzteile

J. Wildner

Riesa, Neuland 10 **Freibank Riesa u. Stadtteil Gröba.** Sonnabend Rind- u. Schweinefleisch.

Schlüterbrot

selbstgemachte **Gierneubeln** empfiehlt **Bäckermstr. Hugo Mißbach** Riesa-Gröba, Rischtr. 24.

Prima lebende Karpfen u. Schleien

in jed. Größe vorrät., empf. **Postmann, Stadt Leipzig.**

Strüdelgewinn. Fasanen

prima Gänse, Rebhühner, frischgeschlachtete Gansermastgänse, lebende Karpfen, lebende Schleie, empfiehlt **Carl Nigler, Gröba.**

Billiges Angebot

in Eibitz, 6 Wfd. 1.00 in Goldparmännchen 1 4 Wfd. 1.00 II 5 Wfd. 1.00 Was- u. Kuchenäpfel 7 Wfd. 1.00 in Bananen, Wfd. nur 58 in America-Weinstaub, 85 in Sand- und Wollkerl-Butter, Stück nur 1.15 frische Eier, Stück 17 4 empfiehlt **H. Sieger, Bahnhofstr. 20.**

Gasthof Leckwitz

Sonnabend, den 23. 11., ab 8 Uhr, Sonntag, den 24. 11., ab 8 und 7 Uhr **gr. Preis-Skaten.** Um gütig. Zuspruch bittet Max Henck.

Empfehle unangelegentlich Speisezimmer Speisezimmer Küchen

vom Vager u. zur Anfertigung **Johannes Enderlein** Riesa, Niederlagstr. 2 Haupteingang rechts neben Schupp. Wiederhold.

Die heutige Nr. umfasst 13 Seiten.

Politische Tagesübersicht.

Die Düsseldorf-Verordnungen werden den Landtag beschicken. In einer Großen Enquete der Kommunisten in der Fraktion des Preussischen Landtags wird scharfe Kritik an den Maßnahmen der Polizei und Justiz geübt, die bis jetzt noch nicht die geringste Spur von dem Düsseldorf-Mörder ermittelt hätten. Der Oberbürgermeister von Düsseldorf habe den gemieteten Säulensaal, in dem die kommunistische Stadterordneten-Fraktion in einer öffentlichen Kundgebung der Düsseldorf-Bevölkerung Gelegenheit zur Stellungnahme gegenüber diesen unerhörten Vorgängen geben wolle, mit dem Vorwand entzogen, daß er in einem Säulensaal Angriffe auf die Polizei nicht dulde. Das Staatsministerium wird gefragt, ob es bereit sei, eine Untersuchung unter Zugleichung von Vertretern aller Parteien der Einwohnerschaft Düsseldorf über diese Vorgänge einzuleiten und gegen die schuldigen Beamten mit dem... ei der Amtsenthebung einzuschreiten.

Ein angelegter Geheimbefehl der Heimwehren. Aus Wien wird gemeldet: Die Arbeiterzeitung veröffentlicht einen ins einzelne gehenden Geheimbefehl der Tiroler Heimwehren zur Einschlebung und Belegung Innsbrucks im Falle eines aktiven Vorgehens der Heimwehren. Das Blatt erklärt dazu, ähnliche Pläne seien für alle wichtigen Orte Österreichs, auch für Wien, vorhanden.

Große Wendung im Befinden Clemenceaus. Der ehemalige französische Ministerpräsident Clemenceau, dessen Gesundheitszustand sich in den letzten Tagen wesentlich gebessert hatte, wurde am heutigen Donnerstag von einer neuen plötzlichen Schwäche befallen, die von einem Bauchleiden herzurühren scheint. Dem sofort herbeigerufenen Arzt gelang es erst durch Morphium, die Schmerzen zu lindern. Der behandelnde Arzt äußerte sich dahin, daß die Krise wiederum zu ernstlichen Bedenken Anlaß gebe. Die Betätigung habe in den Nachmittagsstunden erneut ausgebrochen, so daß eine sofortige genaue Untersuchung des Kranken durch zwei Fachärzte notwendig sei.

Vertrauensvotum in der französischen Kammer. Ministerpräsident Tardieu stellte gestern in der Kammer die Vertrauensfrage, um eine Vertagung der Diskussion der Interpellationen über das Saarproblem auf unbestimmte Zeit zu erreichen. Die Kammer stimmte ihm mit 387 gegen 244 Stimmen zu und sah ein entsprechendes Beschluß.

Traner am Kriegsschiedsgericht. Anlaßlich des Ablebens des Kriegsschiedsrichters Good hat Hoover für 30 Tage alle offiziellen gesellschaftlichen Veranstaltungen im Weißen Hause abgesetzt.

Ausbau der französischen Handelsmarine. Gestern Abend hat sich ein Kabinettsrat mit den Vorschlägen für die Handelsmarine beschäftigt. Die Regierung beabsichtigt, das Bauprogramm von gegenwärtig 20.000 Tonnen auf 30.000 Tonnen zu erhöhen.

Die Vorlesungen an den deutschen Hochschulen in Prag wieder aufgenommen. Gestern wurden die Vorlesungen an der Deutschen Universität und an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag in voller Ruhe wieder aufgenommen.

Auch griechische Bauern verlassen Rußland. Nach einer Meldung anglischer Blätter aus Athen streben 50.000 im Kaufhaus angelegte griechische Bauern die Rückkehr nach Griechenland an. Es sollen bereits 700 Pässe für die Rückkehr ausgestellt worden sein.

Die Diskussion für die Deutschrussen. Nach einer Meldung Berliner Blätter hat der Reichstagsabgeordnete Stüdemann seine Tätigkeit als Reichs-Kommissar für die Deutschrussen-Pflege aufgenommen und wird zunächst die Auswanderer in Hamburg besuchen. In London ist Regierungsrat Selheim eingetroffen, um mit der kanadischen Regierung über die Einfuhr, den Transport usw. der deutschen Rußland-Bauern zu verhandeln.

Die Berliner Besprechungen Karachans.

Berlin. Wie die Telegrammen-Union erzählt, hat der stellvertretende Leiter des sowjetrussischen Außenkommissariats Karachan seinen Berliner Aufenthalt zwar nicht zu einem offiziellen Besuch bei dem neuen deutschen Außenminister Dr. Curtius verwendet, trotzdem aber mit maßgebenden Stellen des Berliner Auswärtigen Amtes eingehend Fühlung genommen, um politische Fragen zu besprechen. Im Vordergrund der Besprechungen hat dabei, wie in Berliner politischen Kreisen verlautet, die Frage des soeben getätigten deutsch-polnischen Liquidationsvertrages gestanden, dessen Bedeutung von russischer Seite sehr hoch eingeschätzt wird. In diesen Besprechungen ist von Karachan insbesondere darauf hingewiesen worden, daß durch den Vertrag die außenpolitische Prestigestellung Polens in Osteuropa stark gestärkt werde, da Polen auf diese Weise mit einem Schlag alle die gegen Polen angelegten im Ausgang für Polen wenig aussichtsreichen internationalen Streitigkeiten vor dem Pariser Schiedsgericht und dem Dager Weltgerichtshof losgeworden sei. Karachan hat darüber hinaus seiner Befürchtung Ausdruck gegeben, daß diese Verbesserung Polens von diesem zu neuen Unabgierigkeiten gegen Rußland ausgewertet werden würde.

Die neue badische Regierung.

Paris. Am Donnerstag nachmittags um 17 Uhr trat die deutsche Saarabordnung zu einer internen Besprechung zusammen, die über zwei Stunden dauerte. Bis zum Beginn der kommenden Woche werden keine gemeinsamen Sitzungen mit den französischen Vertretern stattfinden. Die Zeit wird von den deutschen Vertretern ausgenutzt werden, um vorbereitende Arbeiten zu beenden und die deutschen Teilnehmer für die einzelnen Unterausschüsse festzulegen.

Sitzung der Parteivertretung der Deutschnationalen Volkspartei.

Kassel. (Funkpost.) Die Veranstaltung der Parteivertretung, die nachmittags, gegen 10 Uhr, begann. Die Parteivertretung ist der erweiterte Vorstand, der in Zusammenhang und Umfang etwas dem Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei entspricht. Die Verhandlungen der Parteivertretung sind geheim. In unterrichteten Kreisen wird ihr Ausgang aber bereits jetzt dahin gekennzeichnet, daß Geh. Rat Eugenberger ebenso wie gestern im Parteivorstand eine überwältigende Mehrheit für seinen Kurs finden wird. Die Sitzung begann damit, daß der Parteiführer seinen Bericht wiederholte. Er wird heute nachmittags den eigentlichen Parteitag mit einem großen Referat eröffnen. Es wird angenommen, daß sich daran eine große Debatte anschließen wird, wobei die Verhandlungen sehr schnell zu Ende geführt werden können.

Deutschnationaler Reichsparteitag in Kassel.

Die Tagung der Ausschüsse.

Sitzung des Deutschnationalen Parteivorstandes.

Kassel. Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei hielt gestern nachmittags die angeforderte Sitzung ab, die bis in die späten Abendstunden dauerte. Einleitend berichtete der Parteiführer, Geheimrat Eugenberger, über die politische Gesamtlage und die Haltung, die die Partei zu den einzelnen Fragen eingenommen hat. Im Mittelpunkt seines Berichtes standen naturgemäß der Hauptplan und das Volksbegehren. Daran schloß sich eine Aussprache. Sie führte zur Billigung der Richtlinien, die Geheimrat Eugenberger in seiner Rede gegeben hat. Der Sinn dieser Richtlinien ist, daß der bisherige Kurs weitergeführt werden soll. Es wird zum Ausdruck gebracht, daß die Deutschnationalen Volkspartei keineswegs grundsätzlich Opposition zu machen beabsichtigt, sondern jederzeit bereit ist, in eine „nichtmarxistische Regierung“ einzutreten, und zwar gleichzeitig im Reich und in Preußen. Jenseit aber bestche keine andere Möglichkeit, als die bisherige Oppositionspolitik fortzusetzen. Der Hauptplan wird auch in diesen Richtlinien scharf abgelehnt. Die Berücksichtigung der Ausführungen Eugenbergs soll erfolgen, sobald die Parteivertretung, die morgen vormittag zusammentritt, sie gebilligt hat. Von maßgebender deutschnationaler Seite wird unterstrichen, daß in der Parteivorstandssitzung auch die Opposition zu Worte gekommen, aber die Annahme der Richtlinien schließlich einstimmig erfolgt sei.

Deutschnationale und Nationalsozialisten.

Kassel. In der Sitzung des Völkischen Reichsausschusses, der in Gemeinschaft mit dem Reichsausschuss der Deutschnationalen Studentenschaft und dem Bismarck-Bund tagte, führte Reichstagsabgeordneter Freiherr v. Freytag-Loringhoven zu dem Thema „Wir und die Nationalsozialisten“ unter anderem folgendes aus:

Das starke Anwachsen der Nationalsozialisten wird vielfach als Gefahr betrachtet. An sich kann dem nicht zugestimmt werden. Unerwünscht ist es selbstverständlich, wenn die Nationalsozialisten ihre Mannschaften von uns holen. Wir müssen trotz vieler Gemeinsamkeiten klare Grenzen ziehen. In allen außenpolitischen Fragen können wir zusammengehen. Innenpolitisch besteht bei den Nationalsozialisten Unklarheit, insbesondere in der Frage der Monarchie und des Föderalismus. Böllig abzulehnen ist ihr wirtschaftliches Programm, das an erheblichen Unklarheiten leidet und vielfach geradezu dilettantisch ist. Was heißt insbesondere „Bredoung der Industrieherrschaft“? Auch darf nicht verschwiegen werden, daß die Haltung der Nationalsozialisten in der Praxis vielfach besorgniserregend ist. Es haben Annäherungsversuche an Sozialdemokraten und sogar Kommunisten stattgefunden, die wir bedauern und verurteilen. So sei besonders an den Fall Mücke im sächsischen Landtag erinnert. Die Kraft der Nationalsozialistenbewegung liegt aber nicht im Programm, sondern in dem Glauben an das eigene Ziel und dem Willen, es zu erreichen. Wir dürfen nicht verkennen, daß der Nationalsozialismus von rassistischem Fanatismus getragen ist. Seien wir uns darüber klar, daß wir selbst auch mit dem besten Programm nicht weiter kommen und daß wir Glauben, Willen und sogar Fanatismus brauchen, wenn wir unsere Gedanken zum Siege tragen wollen. Nichts liegt uns ferner, als Nachahmung des Nationalsozialismus oder Unterwerfung unter ihn. Trotzdem können wir aus ihm lernen, was ihn stark macht.

Im Arbeitsausschuß deutschnationaler Industrieller.

Kassel. Die Reichstagsabgeordneten Leopold und Dr. Oberfohren über „Die politische Lage und die deutsche Wirtschaft“ und „Die Steuerreformpläne“. Dr. Leopold wies darauf hin, daß wir mitten im Kampf zwischen privatrechtlicher und kollektivwirtschaftlicher Anschauung der Dinge ständen.

Kurze Pause in den Saarverhandlungen.

Interne Besprechung der deutschen Saarabordnung.

Paris. Am Donnerstag nachmittags um 17 Uhr trat die deutsche Saarabordnung zu einer internen Besprechung zusammen, die über zwei Stunden dauerte. Bis zum Beginn der kommenden Woche werden keine gemeinsamen Sitzungen mit den französischen Vertretern stattfinden. Die Zeit wird von den deutschen Vertretern ausgenutzt werden, um vorbereitende Arbeiten zu beenden und die deutschen Teilnehmer für die einzelnen Unterausschüsse festzulegen.

Die deutsch-französischen Ziele in den Saarverhandlungen.

Paris. (Telunion.) In den Saarverhandlungen ist sofort mit der Einlegung der drei Kommissionen begonnen worden, da auf beiden Seiten die Auffassung vertreten wurde, daß man möglichst bald mit der technischen Bearbeitung der einzelnen Fragen beginnen müsse. Der Hauptstreitpunkt ist nach wie vor die Auffassung, ob auch die politische Seite der Saarfrage erörtert werden soll oder nicht. Deutschland hält das politische Problem für das wichtigste, während sich die Franzosen auf wirtschaftliche Fragen beschränken wollen. Fast die ganze französische Abendpresse vertritt daher übereinstimmend die Auffassung, daß die Behandlung der politischen Fragen nicht zu den Aufgaben der Konferenz gehöre.

Der „Temps“ erklärt, Frankreich sei bereit, anzuhören, was das Reich vorzuschlagen habe, doch bewahre sich Frankreich seine Handlungsfreiheit. Es könne sich für die Franzosen um nichts anderes handeln, als um die wirtschaftliche Regelung einer rein wirtschaftlichen Frage. Man dürfe nicht vergessen, daß große französische Kapitalien im Saargebiet angelegt seien. Es sei zu wünschen, daß das Saargebiet für eine enge deutsch-französische Zusammenarbeit ein interessantes Versuchsfeld abgeben werde.

Rechnlich urteilt die „Aber“, befürchtet jedoch, daß die französische Regierung Augenblicke mache und Rechte preisgeben werde, die ihr aus dem Versailler Friedensvertrag zuständen. Der „Intransigent“ unterstreicht die Ver-

Das Ende des kollektiven Wirtschaftssystems sei die Bekämpfung von Mensch und Volk. Das Zusammengehen mit linken bürgerlichen Parteien habe dem Marxismus die Wege zu seiner gegenwärtigen Herrschaftstellung geebnet. Jetzt aber fange man wieder an, den Trennungstrieb zwischen Marxismus und Bürgertum zu ziehen, wie die letzten Reden des Zentrumsführers Raab und des Volksparteilers v. Kardorff zeigten. Abg. Dr. Oberfohren bekämpfte die Forderung nach erheblicher Deraufhebung des steuerfreien Existenzminimums, verlangte aber die volle Aufhebung der Industriebelastung und der Rentenbankzinsen sowie eine radikale Senkung der Reallohnern.

Im landwirtschaftlichen Reichsausschuß.

Kassel. Der Präsident des Reichsausschusses, Min. a. D. Schiele, über „Deutschnationale Agrarpolitik, Grüne Front und Reichsausschuß“. Er betonte, daß die Deutschnationalen trotz ihrer Oppositionsstellung im Interesse der Landwirtschaft die Zuführung mit dem anderen Saarbürgerlichen Parteien austretet erhalten und sich deshalb auch freudig der Agrarpolitik der grünen Front zur Verfügung gestellt hätten. Wenn jemals die nächste Erkenntnis der Notwendigkeiten den Sieg davon getragen habe über die Doktrinen der Parteipolitik, so in diesem Falle. Die Landwirtschaft sei der deutschnationalen Partei für diese Haltung zu großem Dank verpflichtet.

Angenommen wurde eine Entschleunigung, wonach der Ausschuss scharfen Protest gegen die Absicht der Reichsregierung erhebt, auf Grund der beiderseitigen uneingeschränkten Reibegünstigung einen zeitlich begrenzten Handelsvertrag mit Polen abzuschließen. Ferner wurde im Anschluß an einen Bericht des Reichsausschusses über den Domsch über die Frage des Vorkaufsrechtes eine Entschleunigung angenommen, worin den Parteifunktionen empfohlen wird, grundsätzlich einer Erweiterung der nach Ablauf der Weltungsbauer der Postfachordnung allein maßgebenden Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches zuzustimmen.

Im Staatsrat.

Kassel. Dr. Kolth hat ein Bild der katastrophalen Lage der deutschen Industrie und forberte, daß dem Bergbau und der Montanindustrie in Deutsch-Oberlohen das nötige Kapital zum Wiederaufbau zu erträglichem Zinsen vom Reich beschafft werde. Eine weitere Notwendigkeit sei der Ausbau des Rodnik-Kanals und der Oderwasserstraße bis Cosel. Mit Sorge verfolge die oberlohenische Industrie den Ausbau des Mittellandkanals, der Oberlohen von jeder Konkurrenzfähigkeit nach den mitteldeutschen Abgabebereichen ausschleife. Ferner forberte Redner verbilligte Eisenbahntarife und finanzielle Hilfe für die Kommunen und Kommunalverbände.

Im Reichsbeamtenausschuß.

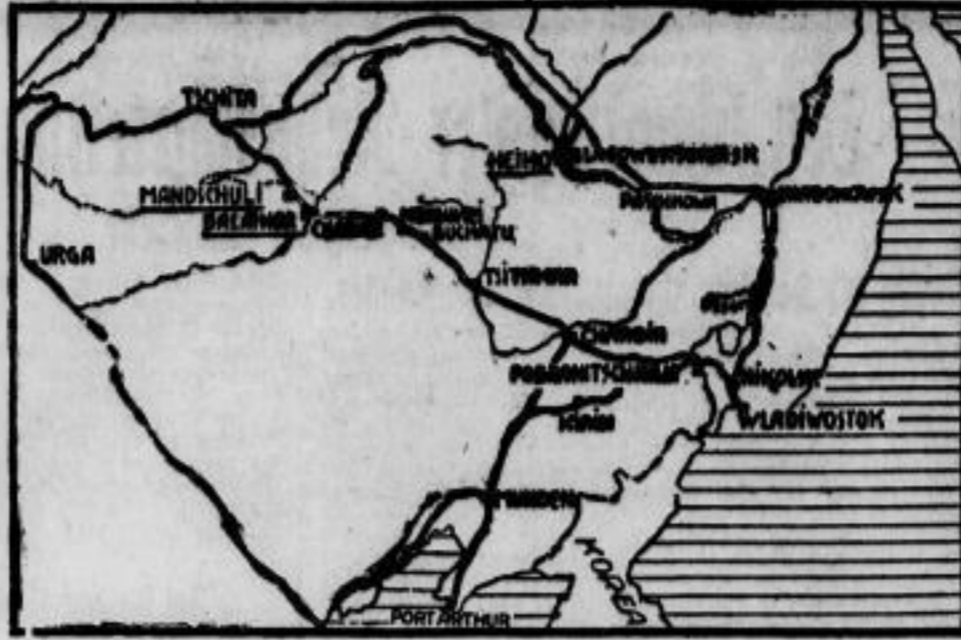
Kassel. a. Reichstagsabgeordneter Dr. Cassel über die Auswirkungen des Hauptplans auf die Beamten. Er erklärte, das Reich sei völlig bankrott und auch Länder und Gemeinden näherten sich diesem Zustand. Reichsbeamten und Reichsvolk seien völlig am Ende ihrer Leistungsfähigkeit. Durch die finanzielle Gefährdung der großen Betriebsverwaltungen würden schließlich auch die großen Berufsbeamtenkörperschaften gefährdet. Die Währungsfrage sei der Kernpunkt in der Beurteilung des Hauptplans. Wenn schließlich Zahlungsmittel fehlten, müßten die Gehälter gekürzt werden und es werde vielleicht eine Steigerung der Preise hokommen. Dann würde wieder jeder in Deutschland sein eigenes Geld drucken und wie 1923 würde ein unüberwindliches ränderisches Chaos entstehen. Das Volksbegehren habe dem Aus- und Inlande gezeigt, daß 4,2 Millionen deutsche Menschen ihren harten Kampfswillen entzündet befunden hätten unter Einfluß zum Teil sogar ihrer Exilisten.

Elisaß-Debatte in der französischen Kammer.

Paris. In der Kammer führte bei der Beratung des Budgets für Elsaß-Lothringen der sozialistische Abgeordnete Peirotes aus, die Lage der Bauern und Arbeiter in Elsaß-Lothringen sei ungünstig, und zwar wegen der niedrigen Gehälter und der hohen Lebenshaltungskosten. Die Regierung habe Steuerreformen versprochen, aber nicht verwirklicht. Die Steuerlasten seien im Elsaß schwerer und schlechter verteilt als im übrigen Frankreich. Die Enteignung von Feldern zum Zweck der Ausföhrung von Grenzfestigungsbauten im unteren Elsaß bilde eine unvorstellbare Maßnahme, denn der nächste Krieg werde alles umstürzen. Es sei wünschenswert, deutschsprechende Offiziere nach Elsaß-Lothringen zu senden, um die Verständigung mit den Bauern zu erleichtern, deren Felder enteignet werden sollen, und die nicht französisch können. Die Vorkasse und der Fortbildungsunterricht müßten gefördert werden. Peirotes erklärte ferner, daß im Elsaß die Gewissensfreiheit nicht gewahrt werde, sondern jeder Elsäßer eine Religion haben und sein Kind in eine konfessionelle Schule schicken müsse. Die Lehrer und Lehrerinnen der Normalhöhlen müßten Protestanten, Katholiken oder Juden sein, Freidenker seien ausgeschlossen.

Neue russische Offensive in der Mandchurie.

Nach Meldungen aus Mukden sind die Städte Dalainor und Mandchuan an der Sinesischen Ostbahn nach heftigen Kämpfen, in denen die Chinesen 2000 Tote verloren haben, von den Sowjettruppen besetzt worden. Auch von der Ostfront wird ein Vorgehen der Russen gemeldet, namentlich bei Ordos gegenüber Biagowetschen, wo harte Scharmützelskämpfe zusammengezogen sind.



Geheimrat Dr. Eugenberg vor dem Parteivorstand.

Raffe I. (Sunkspruch.) Die in der Sitzung des Deutsch-nationalen Parteivorstandes einstimmig gebilligten Richtlinien des Parteivorstandes Dr. Eugenberg belagen unter anderem:

„Vollbeschäftigung und Volkswirtschaft gegen Dounaplan und Kriegsschuldfrage weisen den Weg für eine grundlegende Umkehrung der deutschen Außenpolitik. Gestützt auf ein freilebendes und ehrliches Volk können und werden wir die Politik der gegenseitigen Auslösung der Kriegsschuld von der Welt freisetzen. Die immer größer werdende Verwirrung der Weltfinanzen und des Welthandels durch den Widerstand der bestehenden Verträge muß alle Staaten und Völker auf diesen Weg drängen, sobald wir ihn durch unsere Politik eröffnen. Es ist der einzige Weg, der Deutschland und damit die gesamte Kulturwelt vor dem Bolschewismus bewahrt. Auf ihm werden wir auch eine wirkliche Sicherheit und dauernde Befreiung der Rheinlande und der Saar ohne Gefahr der Wiederbesetzung erzielen, sowie einen Frieden ohne Fehler der Verworfene gegen die Unbemerkten. Wir verwerfen vor dem ganzen Volk als unsozial den bei den Hängern des Pariser Tributvertrages viel erörterten Plan, zunächst diese Last auf Deutschlands Schultern zu legen und dann durch einschneidende „Reformen“ die Ermäßigung des Dounaplanes auf Kosten der Lebenshaltung des deutschen Arbeiters und der leidenden und kämpfenden Bevölkerungsmehrheit zu machen. Wir wollen eine gesunde Wirtschaft, aber keine Verelendung unserer Arbeiterschaft durch Debitierung ihrer Bezüge. Es gibt, solange der Dounaplan über uns lastet, keine Ordnung in Deutschland, keine Freiheit der Kirche, des Geistes und der Persönlichkeit, keine Wohlfahrt, keine Erleichterung der Steuern, kein wirkliches Recht, keine bürgerliche Unabhängigkeit und keinen Lebensraum. Wenn andere Parteien darauf rechnen sollten, nach Annahme des Pariser Tributvertrages die Bundesgenossenschaft der Deutsch-nationalen Volkspartei unter der falschen Firma der Ordnung unserer Finanzen und Volkswirtschaft zu erlangen, so täuschen sie sich. Die innerpolitische Entwicklung Deutschlands wird seit 11 Jahren durch die Vorherrschaft einer marxistischen Minderheit gehemmt. Ermöglicht wurde die Vorherrschaft, daß sogenannte bürgerliche, das heißt nichtmarxistische Parteien mit ihr tagierten. Es kann nur dann in Deutschland besser werden, wenn die Parteien ihren Pakt mit der Sozialdemokratie lösen.“

Die Deutsch-nationale Volkspartei ist zu jeder Zusammenarbeit mit denjenigen bereit, die gleichzeitig im Reich und in Preußen in eine bewachte und klare Kampfstellung gegen den Marxismus und mit uns für Ordnung in Reich, Staat und Gemeinden, für eine vernünftige Finanzlenkung und Sparlichkeit auf allen Gebieten, für die Wiederanerkennung der Volkswirtschaft und der übrigen kranken Teile der Wirtschaft, für die Beseitigung der Grundlagen der Arbeitslosigkeit, für die Würde und die verfassungsmäßige Freiheit des Beamtenstandes und für den wirklich christlichen Charakter unseres Staats- und Volkslebens eintriften. Eine Einleitung einer solchen Zusammenarbeit kann nicht über Richtlinien oder politische Glaubensbekenntnisse, sondern nur über ein Programm großer positiver Arbeit gehen.

Bei der besonderen Notlage der Volkswirtschaft und angesichts der parlamentarischen Gesamtlage kann und wird jede Maßnahme ergriffen und jeder Vorstoß von uns unterstützt werden, von dem irgend eine wirkliche Besserung der Lage der Volkswirtschaft erwartet werden kann. Durchgehende Hilfe für die deutschen Bauern wird allerdings erst kommen, wenn die marxistische Vormachtstellung gebrochen ist. Das beweisen die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, die eine Bedrohung der gesamten deutschen Volkswirtschaft und insbesondere des deutschen Odens, aber auch des deutschen Bergbaues bedeuten.

Das heutige Koalitionssystem ist nur solange haltbar, wie die Mitte darauf rechnen kann, Gesetze und Beschlüsse, die ihr erwünscht, den marxistischen Bundesgenossen aber unangenehm sind, mit uns durchzusetzen. Diesem Schicksal müssen wir im Interesse aller deutschen Stände eine klare und deutliche Abgabe geben. Das ist keine negative, sondern eine im höchsten Maße fruchtbare und wirksame Opposition. Die Innenpolitik der letzten Koalitionsregierung ist ebenso verwerflich wie ihre Außenpolitik. Wir stellen ihr unsere Politik entgegen. Zur Erreichung unserer Ziele wollen wir den alles verheerenden und zerstörenden Marxismus von dem Plage wieder vertreiben, den er sich angemacht hat. Dabei wollen wir mit einem jeden zusammengehen, der in diesem Ziele mit uns einig ist und jeden bekämpfen, der es nicht ist. Insbesondere rufen wir die Jugend zu diesem Kampfe auf, der in erster Linie ihrer Zukunft dient, er führt nicht von heute auf morgen zum Siege, sondern er fordert Arbeit und Geduld.

Deutsche Freiheit ist unsere Lösung und Hoffnung!

Banditenüberfall auf den Orientexpress.

London, 22. November. Neuer berichtet aus Belgrad: „Eine furchtbare Katastrophe hat den Orientexpress betroffen. Ein Bericht aus Jariabrod teilt mit, daß der Orientexpress auf dem Wege von Konstantinopel nach Paris von Banditen zwischen der serbischen Grenzstation und Jariabrod angegriffen worden ist. Nur die Lokomotive ist unversehrt auf dem Bahnhof von Jariabrod angelangt. Das Schicksal der Reisenden ist unbekannt. Man glaubt hier, daß der Orientexpress vielleicht von der berüchtigten Ugenoff-Bande angegriffen worden ist.“

Eine spätere Neuenzeilung aus Wien besagt: „Der Dampflokomotivzug wurde von bulgarischen Banditen angegriffen und vollständig ausgeraubt. Einem zuverlässigen Bericht zufolge wurden zwei Passagiere getötet und mehrere verwundet. Die jugoslawische Regierung hat befohlen, daß die bulgarische Grenze geschlossen wird, und hat Truppen und Polizei angewiesen, die Banditen zu verfolgen. Keine amtliche Mitteilung irgendwelcher Art ist ausgesprochen worden.“

London, Die „Times“ veröffentlichten zu dem bereits gemeldeten Überfall auf den Orientexpress eine Meldung aus Belgrad, die von den vorliegenden Neuenzeilungen aus Belgrad und Wien insofern wesentlich abweicht, als danach die Folgen des Überfalls nicht so katastrophal gewesen sind, wie es den Anschein hatte. Nach Darstellung des „Times“-Korrespondenten ist zwar der Zug mit Bomben demontiert und aus Gewehren und Revolvern heftig beschossen worden, er hat aber dennoch, wenn auch mit beschädigter Maschine, die Station Jariabrod erreichen können, wo dann festgestellt wurde, daß niemand verletzt worden ist. Der Anschlag wird einer bulgarischen Räuberbande zugeschrieben, die gestern über die jugoslawische Grenze gekommen sein soll. Der Korrespondent erinnert in diesem Zusammenhang an die jugoslawisch-bulgarischen Verhandlungen über die Inkraftsetzung der Abmachungen von Vroci, die zur Zeit in Sofia stattfinden, und von denen man die Wiederherstellung der Ordnung an der Grenze erhofft.

Neue Bankrottverurteilungen in Frankfurt.

Selbstmord des Bankhabbers.

Frankfurt a. Main. Das Bankhaus Rudolf A. Bauer in Frankfurt am Main ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Nachdem von verschiedenen Seiten Stützungsaktionen eingeleitet waren, die auch einen erfolgversprechenden Verlauf nahmen, ist der Firmeninhaber, Bankier Bauer, am Mittwoch aus Frankfurt verschwunden. In einem Brief an seine Familie äußerte er Selbstmordabsichten. Am Donnerstag fand man in einem Wiesbadener Hotel die Leiche eines verstorbenen Mannes. Es stellte sich bei der Untersuchung heraus, daß es sich um den Bankier Bauer handelte, der sich mit Veronal vergiftet hatte.

Zur Heimkehr des Weltkriegers von König-Warthausen.

Bremen. Der am Donnerstag früh an Bord der „Bremen“ nach Deutschland zurückgekehrte junge Weltkriegler von König-Warthausen wurde im Namen des Ringes der Flieger durch den Piloten Eduard mit Müller-Rable begrüßt, die der „Bremen“ im Flugzeug entgegen geflogen waren. Von König-Warthausen äußerte sich über sein Klemm-Daimler-Flugzeug mit 30 PS-Motor sehr lobend. Er rühmte sich, daß dieses Flugzeug allen Lagen gewachsen sei und dabei den Vorteil biete, im Falle einer Beschädigung leicht repariert werden zu können. Nach dem am Freitag abend in Berlin stattfindenden Empfang bei Kroll werden am Sonnabend der Reichswehrminister und das Auswärtige Amt den Weltkriegler begrüßen. Für Sonntag ist ein Besuch am Grab Hünfelds geplant. Am kommenden Dienstag findet im Deutschen Aeroklub die Preisverteilung an die Sieger des Europa-Rundfluges in Anwesenheit von König-Warthausen statt. An dieser Veranstaltung wird auch der amerikanische Botschafter Schurman teilnehmen.

Mit der „Bremen“ ist auch der frühere U-Boot-Kommandant Gashagen von seinem Besuch in England zurückgekehrt. Er wies in einer Unterredung darauf hin, daß er in England überall gütlich aufgenommen worden sei und daß man seinem Besuch großes Interesse entgegen gebracht habe.

Abbruch des französischen Stollenfluges.

Paris. Die französischen Flieger Coltes und Bellouis sind mit ihrem Flugzeug „Trapesiden“ gestern um 11 Uhr 25 auf dem Flugplatz de Bourges von ihrem Ostfliegen-Flug gelandet. Sie hatten Rom, ihren letzten Landungsplatz gestern früh um 2 Uhr verlassen. Die Flieger haben mit ihrem Flug Paris-Ägypten, gleich rund 8000 Kilometer, den Langstreckenrekord der Italiener Ferrarin und Delprete von 7188 Kilometer überbietet. Die Flieger von Genoi nach Paris (gleich 12 450 Kilometer) erfolgte in Stappen und dauerte etwas mehr als vier Tage, nachdem die Flieger gestern wegen Nebels bei Paris umkehrten und nach Wien zurückfliegen mußten. Coltes hat nach seinen Aufzeichnungen seit 1926 über 120 000 Kilometer auf dem Luftweg zurückgelegt.

Udernach von Befragung frei.

Uderna. (Sunkspruch.) Die blassige Genbarmerktion wurde gestern aufgelöst und die Gebäude, die bisher von ihr belegt waren, der Stadt 'relaeged. Damit wird Uderna vom letzten Rest der Befragung frei.

Certliches und Sächliches.

Riesa, den 22. November 1929.

Ein Strafprozeß um die Sozialpflicht des Hausmeisters. Von dem zum Kaufhaus Witthoft gehörigen Grundstück „Goldener Stroh“ in der Peterstraße ist am 22. Februar 1929 eine große Halle ohne planmäßig abgeteilt und hat ein 9 jähriges Mädchen getötet. Der Hausinspektor der Firma Witthoft, Blomewitz, und der Hausmeister Schönderr sind wegen fahrlässiger Tötung unter Anklage gestellt worden. Es ist nachzuweisen, daß kurz vor dem Unglück an den Hausinspektor eine postliche Warnung wegen der durch den abstruierenden Schornstein bestehenden Gefahr ergangen war. Das Schöffengericht Leipzig hat den Hausmeister Schönderr wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, der Hausinspektor dagegen wurde freigesprochen. Das Gericht gab dem Urteil die Begründung bei, daß der Eigentümer eines Grundstückes unter allen Umständen verpflichtet sei, das Publikum vor Schäden zu bewahren, der von dem Grundstück aus drohe. Im vorliegenden Falle seien zwar Batten aufgestellt gewesen, diese seien aber von niemand als Warnung aufgefaßt worden. Der Hausmeister habe pflichtwidrig unterlassen, sich von der drohenden Gefahr genau zu unterrichten, dem Hausinspektor habe eine Schuld an dem Unfall nicht nachgewiesen werden können.

Der Reichsausschuß für die Wohlfahrtspflege. Der Reichsausschuß für die Wohlfahrtspflege hat durch einen Erlass ergänzende Bestimmungen für die staatliche Anerkennung als Wohlfahrtspflege (Fürsorge, Sozialbeamter) getroffen. Danach soll in Fällen, in denen die Erteilung der staatlichen Anerkennung ohne den Besuch eines Nachbildungslehrganges beantragt wird, durch eine vereinfachte Prüfung in Gestalt eines Colloquiums festgestellt werden, ob die Voraussetzungen erfüllt sind. Grundsätzlich kann die staatliche Anerkennung als Wohlfahrtspflege nur für ein Hauptfach erfolgen und zwar für das, in dessen Gebiet die fünfjährige hauptberufliche Tätigkeit im wesentlichen lag. Auch erfolgt die Zulassung zur Teilnahme an einem Nachbildungslehrgang grundsätzlich nur für ein Hauptfach. Die Nachbildungslehrgänge zur Vorbereitung von Wohlfahrtspflegern auf die staatliche Prüfung bedürfen in jedem Falle der ministeriellen Genehmigung.

Der Frühlingsaufbruch für Versorgungsanwärter. Versorgungsanwärter, die ihre Bemerkung auf Anstellung als Beamte aufrechterhalten wollen, müssen dies jährlich am 1. Dezember bei der Bewerberliste führenden Behörde mitteilen. Bewerber, die es unterlassen, werden in den Listen gestrichen. Die Mitteilung über die Aufrechterhaltung muß bis zum 1. Dezember, erstmals zum 1. Dezember des auf die Vormerkung folgenden Kalenderjahres eingegangen sein. Diesen Bestimmungen unterliegen auch die bereits planmäßig angefertigten Versorgungsanwärter, die ihre Vormerkungen für höhere Beamtenlaufbahnen aufrechterhalten wissen wollen und die als Angestellte beschäftigten Versorgungsanwärter.

Ein moderner Schneepflug für die Erzgebirgsstraßen. Die jahrelangen Verlechte der Verarmung der Kraftverkehr Freital-Sachsen R.-G., die Straßen des Erzgebirges im Winter schneebedeckt zu halten, haben zur Konstruktion eines modernen Schneepfluges geführt, der am Montag auf dem Wiener Plage in Dresden zu sehen war. Der neue Schneepflug schiebt den Schnee nicht zur Seite, sondern schleudert ihn dank einer sinnreichen Vorrichtung weit über die Straßenränder hinaus. Der Viertaktmotor durch einen 120-PS-Motor bewirkt, daß der Pflug auch den größten Schneemassen gewachsen ist. Der hintere Teil des Schneepfluges ist als fahrbarer Mannschaftsraum ausgebaut, so daß mit dem Pflug etwa 10 Arbeiter mitfahren können. Von einem Tritte am Hinterrahmen aus können die verbleibenden Straßen mit Sand besetzt werden. Der neue Schneepflug ist der erste seiner Art in Europa und wird bei eintrübendem Schneefall sofort in Tätigkeit treten.

Sittau. Das Glück im Dach. Ein Dachbender hat hier nach neun Jahren seine Brieftasche mit 800 Kronen wiedergefunden. Er hatte im Jahre 1920 ein Dachbendergebet und dabei seine Brieftasche mit dem Gelde versehen. Das Geld wurde, kam der Schatz zum Vorschein und wurde dem glücklichen Finderer zurückgebracht.

Beipala. Zum Wort an dem Kraftwagenführer Mäbina. Die Ermittlungen nach dem Mörder des Kraftwagenführers Mäbina haben bisher zu keinem Erfolge geführt. Es wird ein Kraftwagenführer gesucht, der in der Nacht einen unbekanntem Mann bis in die Nähe des Bahnhofes Anauhin geführt und dort abgetötet hat. Der Unbekannte ist gegen 8 Uhr früh in der Wärtendube beim Bahnhofsbergamt am Bahnhof Anauhin erschienen, wo er über einen Traut Kolperte. Auf die Frage des Beamten erklärte er, daß er mit einem Kraftwagen nach Hartmannsdorf habe fahren wollen, vom Führer des Wagens aber herausgeworfen worden sei. Der Unbekannte ist etwa 40 Jahre alt, trug einen grauen Mantel und einen Hut.

Beipala. Ein Radfahrer überfallen. Donnerstag nachmittag ist auf der Landstraße nach Bachau an der Bahnstation Döben der 18-jährige Alfred Wlly Brängel aus Mübale aufgefunden worden. Brängel will nachmittags in der 18. Stunde mit seinem Fahrrad die dortige Landstraße nach Bachau zu in langsamer Fahrt entlanggefahren sein und plötzlich von hinten einige Schläge auf den Kopf erhalten haben. Er habe dann noch den Ruf „Geld her“ gehört und sei bewußtlos geworden. Bei seinem Auffinden war er nicht mehr bewußtlos, jedoch hatte er einige Verletzungen am Kopf und wurde daher ins diesige Krankenhaus eingeliefert, wo er nach erfolgter Untersuchung sofort entlassen wurde. Dem Brängel war sein Fahrrad, das er nicht mehr beschreiben kann, geraubt worden, jedoch hatte er jegliche Wertgegenstände, wie Uhr usw. bei sich. Das sofort zugezogene Ueberfallkommando hat das dortige Gelände erfolglos abgeleitet. Die weiteren Ermittlungen sind noch im Gange.

Stollberg i. G. Schweres Autounfall. Nach Verlechte, Dienstag nachmittag ereignete sich in Odenrot bei Stollberg ein schweres Autounfall. Ein mit 28 Arbeitern besetztes Lieferauto der Firma Diederwilt in Lugau, das täglich die Arbeiter nach Weida zwecks Notstandsarbeiten bringt und holt, wurde an einer Straßenkrümmung von einem Kraftwagen überholt, weshalb der Chauffeur des Lieferwagens nach rechts fahren mußte. Infolge des lockeren Bodens rutschte auf der rechten Seite die Erde ab und das Auto rutschte in den Abgrund und überdies lag. Fast alle Insassen kamen unter das Auto zu liegen. Acht Arbeiter erlitten erhebliche Verletzungen, während der Chauffeur und der Wagen ohne Schaden blieben.

Gegen Schnüpfen hilft Forman

Stadtesamts-Andrichen

auf der Seite vom 1. 1929 mit 18. November 1929.

Stadtesamt Nieß I.

(Nietzsa, Gemeinden Poppitz und Mergendorf.)

Geburten:

Ein Knabe: dem Prokurist Karl Richard Streubel, hier; dem Arbeiter Max Hermann Schulze, hier.
Ein Mädchen: dem Klempner Arno Hans Müller, hier; dem Schneider Friedrich Paul Knüver, hier; dem Müller Kurt Alfred Gerusel, hier; dem Stellmacher Hermann Oswald Erich Richter, hier; dem Bahnarbeiter Paul Josef Schramm aus Bismarck, zur Zeit hier.
Außerdem eine uneheliche Geburt.

Kufgebote:

Der Lokomotivführer im Ruhestand Oscar Emil Engelhardt, hier und Hedwig Emma verm. Seifert geborene Schmoller in Weibitz bei Großenhain; der Gaudlungsgehilfe Erich Rudolf Engmann in Rauchhammer und die Kassiererin Bertha Gertrud Deutlich, h.

Geschließungen:

Der Prokurist Hans Otto Reinhold Sellmann in Anrath, Landkreis Krefeld und Elisabeth Emmy Agnes Brandt, hier.

Sterbefälle:

Die Maurerchefrau Emilie Anna Weber geborene Frielemann, 48 Jahre alt, hier; die Metallarbeiterchefrau Anna Frieda Dammig geborene Läubert, 30 Jahre alt, wohnhaft Röhrenau; Alfred Herbert Gallas, 11 Jahre alt, hier; die Arbeiterchefrau Anna Marie Dulich geborene Creude, 57 Jahre alt, hier; Otto Erich Jahn, 9 Jahre alt, wohnhaft Cöllnien, Kr. Liebenwerda; die Mühlenpächterchefrau Minna Hulda Räger geborene Lehmann, 52 Jahre alt, wohnhaft Dölsch bei Nießa; die Eisenbahnenpensionerchefrau Ida Selma Richter geborene Baumweide, 57 Jahre alt, hier; der Arbeiter Hermann Paul Jensch, 48 Jahre alt, wohnhaft Zeitzbain-Lager; der Arbeiter Paul Otto Böttcher, 57 Jahre alt, hier.

Stadtesamt Nieß II.

(Stadtteile Gröba und Mergendorf, Landgemeinden Boderfen, Forberge, Bessa und Vostra.)

Geburten:

Ein Sohn: dem Schlosser Wilhelm Franz Karl Haupt, hier; dem Eisenwerkarbeiter Otto Gerhard Eitel, hier; dem Kraftwagenführer Georg Willy Wärmald in Forberge. Eine Tochter: dem Fabrikarbeiter Otto Alfred Winter, hier; dem Tischler Clemens Paul Förster in Forberge.

Kufgebote:

Der Maurer Ernst Richard Schmieder in Chemnitz, mit der Emma Klara Müller, ohne Beruf in Boderfen; der Ausbesserer Georg Alfred Quasborn in Rautitz, mit der Dinna Elise Wilhelm, ohne Beruf, hier.

Geschließungen:

Der Arbeiter Oskar Henry Müller in Röhrenau, mit der Anna Dina Wolf, ohne Beruf, hier.

Sterbefälle:

Der Eisenwerkbesitzer Louis Hermann Lorenz, 66 Jahre alt, in Boderfen.
Außerdem zwei Totgeburten.

Stadtesamt Nieß III.

(Stadtteil Weiba.)

Geburten:

Ein Sohn: dem Eisenwerkarbeiter Hermann Franz Müller, hier; dem Eisenwerkarbeiter Karl Hermann Daus, hier.

Kufgebote:

Der Tischler Walter Edmund Wittich, hier, mit der Tischlerin Minna Frieda Schönknecht, hier; der Maschinengehilfe Paul Otto Rappke, hier, mit der Landarbeiterin Anna Selma Richter, hier.

Geschließungen:

Der Tischler Max Curt Freiberger, Wittweiba i. Sa. mit der Hausgehilfin Paula Hilma Rüdiger, Wittweiba; der Fabrikarbeiter Martin Paul Hering, hier mit der Arbeiterin Hedwig Maria Grobe, hier; der Schlosser Paul Herbert Müller, Gröba i. Sa. mit Minna Klara Geisel, ohne Beruf, hier.

Sterbefälle:

Die Sozialrentnerin Ernestine Rosalie Richter geborene Claus, 67 Jahre alt, hier.

Die Notlage der Krankenhäuser.

Die Zahl der allgemeinen Krankenhäuser beträgt in Deutschland gegenwärtig rund 3000 mit 300 000 Betten. Von ihnen verfügt die freie Wohlfahrtspflege über 1831 also annähernd die Hälfte mit 115 000 Betten. Außerdem gibt es noch 811 private gewerbliche Krankenhäuser, Kliniken und Sanatorien. Während sie sich nach dem Kriege derartig entpöfert haben, daß etwa die Hälfte zu bestehen aufgehört hat, hat sich die Hälfte der öffentlichen Anstalten um etwa die Hälfte vermehrt.

Berechnet man in den Krankenhäusern der freien Wohlfahrtspflege die Betten 1. und 2. Klasse ab, so sind es von den übrigen Betten rund 100 000 Betten etwa 50 000, die für die Krankenversicherung zur Verfügung stehen. In manchen Anstalten sind die Selbstzahler von 30 auf 8 Prozent zurückgegangen und die Kasentranken von 48 auf 68 Prozent gestiegen. Dem wachsenden Rückgang der zahlungsfähigen steht die ständige Ausdehnung der Versicherungen gegenüber. Bei dieser Abwanderung in die 3. Klasse erscheint ein Ausgleich aus den Einnahmen der 1. und 2. Klasse wenig aussichtreich. So bleibt nicht weiter übrig, als eine angemessene Festsetzung des Pflegegebühres für die Krankenkassen und Wohlfahrtsämter. Die Anstalten der freien Wohlfahrtspflege befinden sich hier in der eigenartigen Lage, daß sie es zwar hauptsächlich mit den Krankenkassen zu tun haben, aber darauf angewiesen sind, keine höheren Gebühres als die städtischen Krankenhäuser zu nehmen. Es erscheint daher, wie Syndikus Dr. Philipp Horn lehrlich auf der Tagung der privaten gemeinnützigen Krankenanstalten ausführte, notwendig, daß die Städte, wenn sie schon an dem Zuschußsystem für die Krankenhäuser festhalten wollen, aber ein gewisses Maß nicht hinausgeben und wenigstens $\frac{1}{3}$ ihrer vollen Selbstkosten von den Krankenkassen erheben. Willkürlich berechnet die Differenz zwischen Selbstkosten und Kasenerstattung in den städtischen Krankenhäusern für Berlin auf insgesamt 15 Millionen RM. jährlich, für das Reich auf Schätzungsweise 118 Millionen RM.

Erkennt man die Erhaltung der Krankenhäuser der freien Wohlfahrtspflege als ein sozialhygienisches Gebot an, so gehört auch die Erhaltung ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit zu dem Aufgabengebiet der eigens gegründeten Reichsarbeitsgemeinschaft für die Gesundheitsfürsorge.

Mitteilungen

Sonnabend, den 23. November, vorm. 10 Uhr, sollen im Versteigerungsraum 3 Verler-Beiden, ca. 21 Dbd. Herrenrocken, 19 Dbd. Damenstrümpfe, ca. 36 Dbd. Kinderhöschen, Kinderböckchen, verschiedene Herrenunterhosen, Westen und verschiedenes mehr versteigert werden.
Nießa, am 22. November 1929.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Kirchennachrichten

Totenfunken.

Nießa, Trin.-Kirche: 9 Uhr Predigtgottesdienst über Matth. 26, 39, Lied 386; und Abendmahl mit Waisfeld (Wed). Kollekte. Kapelle: 3 Uhr Jugendsgottesdienst (Friedrich). Pfarrhausaal: 2 Uhr Jugendsgottesdienst (Wed). Trin.-Kirche: 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Friedrich). Klosterkirche: 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Schroeter). 4 Uhr Feier auf dem Friedhofe (Friedrich). Kirchenmusik: „Witten wie im Leben und von dem Tod umfangen“. Nach dem „Media vita in morte sumus“ des Rotter Volbalus (St. Gallen um 900), deutsch von Martin Luther. Lesung von Johann Walter 1524. — Montag, 25. 11.: Grobmutterverein. — Mittwoch, 27. 11.: abends 7.30 Uhr Bibelstunde im Pfarrhausaal (Schroeter). — Wochenamt für Kirchentafeln: Wed.
Gröba: 9 Uhr Predigt mit anschließender Abendmahlfeier (Stempel). Nachm. 3 Uhr Vorkonferenzen auf dem neuen Friedhof. Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Rafsch).

Weiba: $\frac{1}{9}$ Uhr Abendmahlfeier, 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 5 Uhr Gedenkfeier für die Verstorbenen und Feier des heil. Abendmahles. Kollekte.
Pauke: $\frac{1}{9}$ Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahl in Pfarrkirche. $\frac{1}{2}$ Uhr Abendmahlfeier.
Wannke: $\frac{1}{9}$ Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte.
Mehlföhner: 1 Uhr Beichte, $\frac{1}{2}$ Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte.
Röhrenau: 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Feier des heil. Abendmahles. Kollekte. Nachm. 5 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Kollekte. — Dienstag nachm. 3 Uhr Grobmutterverein. 8 Uhr Jungmädchenverein (Bismarck). — Mittwoch 8 Uhr Kirchenkonvent. — Donnerstag 8 Uhr Jungmännerverein (Bismarck). — Freitag 7 Uhr Jungkar.
Zeitzbain-Dorf: 9 Uhr Gedächtnisgottesdienst, anschließend Abendmahl. 11 Uhr Singeliedergottesdienst. 7 Uhr Abendmahlsgottesdienst. — Mittwoch $\frac{1}{8}$ Uhr Adventsabend.
Zeitzbain-Lager: $\frac{1}{10}$ Uhr Predigtgottesdienst. 3 Uhr Gedächtnisfeier auf dem Waldfriedhof.
Glaubitz: 8 Uhr Abendmahl. $\frac{1}{9}$ Uhr Predigt. Kirchenmusik: „So wünsch ich mir zu guterletzt von J. S. Bach. 4 Uhr Abendmahl. — Mittwoch: 7 Uhr Bibelstunde.
Niedersch. $\frac{1}{11}$ Uhr Predigt und Abendmahl.
Glaubitz, Dbl. Gem. Montag, 25. 11. Gem.-Stunde.
Wilsdorf, Methodistische Kirche (Evangel. Freikirche), Nießa, Bahnhofsstr. 19. Sonntag, vorm. $\frac{1}{10}$ Uhr Predigtgottesdienst. $\frac{1}{11}$ Uhr Sonntagsschule. Nachm. $\frac{1}{4}$ Uhr Vortrag und Abendmahlfeier. Redner: Rifkonar A. Brauch-Redden. — Montag bis Donnerstag abend 8 Uhr Evangelisationsvorträge (Käfers I. Jns.). Jedermann ist herzlich eingeladen!



HOLLÄNDERIN

Buttermilchseife
viel nachgeahmt
doch in Qualität
nie erreicht

Preis 35 Pfg.
90 g. Frischgewicht

Aleinige Hersteller:
Günther & Haußner A.-G.
Chemnitz-Kappel.

Generalvertreter und Fabrikager:
Friedrich Erhard, Dresden-A., Müller-Beretsstr. 30, Tel. 34379

Zur Weihnachts-Reklame



stellen wir unseren Inserenten kostenlos wirkungsvolle Bildmatern zur Verfügung. Nachstehende Abbildungen sind vorhanden:

Konfektion für Damen und Herren
Herrenartikel, Pelze, Besatzpelze
Damenhüte, Wäsche, Strümpfe
Teppiche u. Läuferstoffe, Gardinen
Bettwaren, Toiletteartikel, Schirme
Uhren, Radio, Gasherde und Gas-
kocher, Kurzwaren, Weihnachts-
ausstellung in Spielwaren, Deilka-
tessen, Liköre, Zigarren usw.

Auskunft und Beratung kostenlos in der

Geschäftsstelle des
Riesaer Tageblatt
Goethestraße 59.

Schwarzer Schäferhund

ausgelassen Poppitz 37.
Preis. mögl. Zimmer p. verm.
In erf. im Tagebl. Nießa.

Preis. Schlafstelle frei

In erf. im Tagebl. Nießa.

Gut mögl. Zimmer an

berufst. Dame zu vermiet.
Nähe Rotenpl. Off. erb. u.
K 2896 a. d. Tagebl. Nießa.

Mögl. Zimmer sof. oder

1. 12. in Gröba zu verm.
In erf. im Tagebl. Nießa.

Def. Schlafstelle an Jrl. zu

verm. In erf. im Tagebl.

2 Räume zum Einstell.

billig zu vermieten.
Gutstelle mit Matrache,
guter, sowie ein dreiteil.
Wasserkloß u. 1 großer
u. 1 kleiner Schwebstuhl
zu verm. Geobstr. 30, 1.

Bedienung sucht Haushilfe

ab. letzte Str. 10.
Off. u. L. G. 1136 an dem
Anzeiger, Bismarck-Str.

Besseres Mädchen mit

Schneiderkenntnissen als
lernende Verkäuferin
per sol. gesucht. Off. unt.
L. 2897 a. d. Tagebl. Nießa.

Einer sage es

dem anderen,
was mir die Rundhaft
täglich sagt. „Niesolba“ ist
das beste Mittel gegen

Wanzen

Best. nur Zentral-Deutscher
Vörker, Hauptstr. 67, Wost

Mittelwertes

Arbeits-
pferd
(Schwarz) steht zu verm.
Hestermann & Sohn.



Zucht- u. Milchvieh-Verkauf

Donnerstag, den 28. Nov.,
stelle ich eine große Aus-
wahl junge, schwere, prima
hochtragende u. neuwelt.
Schwarzhäufige. Holländer
Rühe und Rabben billigst
zum Verkauf. Schlachtvieh
nehme ich mit in Zahlung.

Georg Otto, Ostrow
— Fernruf 175. —

Unsere Heimat

Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der
Heimatsforschung und des Heimatgutes.

Bestellungen auf Sonderdrucke
— auf gutem, halbpfeiftem Papier —
Werd 16 Bg. das Stck., nimmt entgegen

Die Tageblatt-Geschäftsstelle
Riesa, Goethestraße 59. Telefon 20.

wird gemeldet: Von den Kindern der hiesigen Volksschule sind 22 an Diphtherie erkrankt. Drei Fälle sind tödlich verlaufen. Eine ärztliche Untersuchung der Schulkinder und des Lehrpersonals stellte bei nicht weniger als 70 Kindern und vier Lehrern Diphtheriebazillen fest. Die hauptsächlich betroffenen unteren vier Klassen der Schule sind daraufhin für mehrere Wochen geschlossen worden. Zwei Raubmörder gewaltsam befreit. Die Berliner Mütter melden, sind am Donnerstag vormittag zwei Raubmörder aus der Irrenanstalt Buch ausgebrochen. Die Verbrecher, der 34-jährige Georg Garbe und der um ein Jahr jüngere Walter Diezgang, die beide zu je 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden waren, hatten am Freitag mit einem Besucher der Anstalt, in die sie wegen schwerer Diphtherie eingeliefert worden waren, die Flucht verabschiedet. Am Mittwoch war ein gutgekleideter Mann zur Besuchszeit in der Anstalt erschienen und hatte Walter Diezgang besucht. Die Begegnung fand in Anwesenheit eines Wärters statt. Der Beamte arbeitete aber nicht weiter auf die Gespräche der beiden und nach kurzer Zeit entfernte sich der Besucher unter Lachen. Am Donnerstag vormittag erschien dann in einem Schuppen, der in einem kleinen Waldchen an der Anstalt liegt, ein Mann und hat einen Privatpatienten, der dort gerade den Hämmerstahl säuberte, ihm eine Leiter zu leihen. Der Unbekannte gab sich dabei als Maurer aus. Der ahnungslose Patient holte die Leiter herbei und der Fremde stieg damit auf die Mauer. Er ließ einen gelben Stoff aus und warf im gleichen Augenblick eine mitgebrachte Strickleiter nach der Anstaltsseite herunter. Diezgang und Garbe, die mit ihrem Pfleger gerade im Garten spazieren gingen, wandten sich, als der Pfleger die Leiter herbei zu. Als der Wärtter den Versuch machte, die Verbrecher festzuhalten, erhielt er von dem Mann auf der Mauer einen Schlag in den Oberarm und brach zusammen. Die beiden Schwerverbrecher und ihr Helfer sind entkommen.

Dreifacher Einbruch in ein Berliner Juweliergeschäft. In dem Juweliergeschäft von Rudolf Plun in der Brunnenstraße wurde gestern abend gegen 10 Uhr ein dreifacher Einbruch verübt. Ein etwa 29- bis 38-jähriger Mann schlug eine Schaufensterscheibe ein und entwendete ein Tablett mit ungefähr 30 bis 40 Ringen. Der Täter ergriff die Flucht und konnte nicht festgenommen werden. Der Wert der geraubten Ringe steht noch nicht fest.

Schwerer Automobilunfall in Texas. — Fünf Tote. Während eines Schneesturmes wurde ein Kraftwagen an einem Banübergang von einem Buge erfasst und zertrümmert. Fünf Personen fanden dabei den Tod.

Leichtere Explosion in Washington. — Fünf Todesopfer. In dem Keller eines Ladengeschäftes explodierte die Heizungsanlage. Ein Teil des Häuserblocks, der im Geschäftsviertel liegt, wurde zerstört. Eine Frau wurde auf der Stelle getötet, vier Personen wurden tödlich verletzt, weitere 25 Personen erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen. Durch die Explosion wurden ungefähr 40 Kubaratmeter des brennenden Gases hoch in die Luft geschleudert. Die meisten Verletzungen

sind durch Steinwürfer und durch die Glassplitter der zerstörten Schaufensterscheiben verursacht. Schwere Betriebsunfall auf dem Bochumer Verein. Bei Montagearbeiten an einer neuen Gasleitung beim Bochumer Verein brach gestern vormittag gegen 11 Uhr, als ein 16 Meter langes und etwa 30 Zentimeter weites Gasrohr mit zwei Flaschenzügen hochgehoben werden sollte, der Stützbaum, an dem ein Flaschenzug angebracht war, und stürzte auf mehrere dort beschäftigte Arbeiter. Der Arbeiter Diekmann aus Gelsenkirchen wurde tödlich verletzt, zwei weitere Arbeiter wurden so erheblich verletzt, daß sie sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Vier andere Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen. Bei den im Krankenhaus befindlichen Verwundeten besteht zur Zeit keine Lebensgefahr. Die Untersuchung schwebt noch.

Flutwelle an der Südküste Neuseelands. Die aus St. Johns gemeldet wird, sind noch immer die Drahtverbindungen mit dem Anslagegebiet im Süden Neuseelands unterbrochen. Der Dampfer „Bortia“ brachte die ersten Meldungen. Daraus geht hervor, daß die Südküste Neuseelands am Montag zwischen 17.00 Uhr und 19.30 Uhr Retoworker Zeit von zwei fünf Meter hohen Flutwellen, die durch ein Seebeben hervorgerufen wurden, heimgesucht wurde. Das Wasser drang weit ins Innere des Landes. Zahlreiche Fischerfahrzeuge wurden vermisst.

Korbunter suchung nach zehn Jahren. Am 30. November 1919 wurden auf der Fahrt von Doovalde nach Rainisch der Landwirt Bruno Janisch aus Rainisch und seine Ehefrau hinterbracht erschossen. Diese Mordtat ist bis auf den heutigen Tag noch unaufgeklärt. Der Regierungspräsident in Schneidmühl hat jetzt die gleich nach der Mordtat ausgesetzte Belohnung in Höhe von 1000

Wahlermark, die durch die Inflation entwertet wurde, wiederum auf 1000 RM. festgesetzt mit der Maßgabe, daß diese nur für die Mitarbeit von Personen aus der Bevölkerung bestimmt ist. Zweckdienliche Nachrichten sind an die nächste Postvertriebsstelle oder an die Staatsanwaltschaft in Rainisch zu richten. — Mit der Aussetzung dieser Belohnung dürfte die Untersuchung in diesem Mordfall, der vor nunmehr zehn Jahren aufgeföhrt wurde, neu aufgenommen werden.

Die Erdbebenopfer in Neuseeland. Die Associated Press nachträglich aus St. Johns (Neuseeland) erklärt, hat im Zusammenhang mit dem Erdbeben eine 51 Fuß hohe Flutwelle am Montag die Südküste Neuseelands überschwemmt, wobei 27 Menschen, meistens Frauen und Kinder, umkamen und drei Ortschaften zerstört wurden.

„Reicht Du, wieviel Karten jährlich...“ Nach der Statistik der Reichsbahn werden im Jahre rund 1 Milliarde Fahrkarten verkauft. In Papierform. Bapde umgerechnet, ergibt das die stattliche Zahl von 80 Millionen Fahrkarten zu je 15 Tonnen, denn diese 1 Milliarde Fahrkarten wiegen etwa 24.000 Zentner. Die heute übliche Vapppfarte, die sogenannten Edmonsonsche Fahrkarte, wurde kurz nach 1840 an Stelle der bis dahin üblichen Postfahrkarte eingeföhrt. 17 Druckerlein bedecken den Kartenbedarf. Neuerdings werden in den Fahrkartenausgaben der größeren Bahnhöfe und in Reisebüros die Karten vor den Augen des Publikums sofort gedruckt, wenn sie vom Reisenden verlangt werden. Bis jetzt hat die Reichsbahn bereits 1650 Schalterdruckmaschinen in Betrieb. Ihre Zahl wird ständig vermehrt, weil die Maschinen gleichzeitig die verkauften Fahrkarten nach Menge und Preis registrieren und so die Abrechnungsarbeiten des Schalterpersonals bedeutend erleichtern.

Hier wird über die Saarfrage verhandelt.

Die deutsch-französischen Verhandlungen über die Rückgabe des Saargebietes haben am 21. November im Pariser Außenministerium begonnen. Die Eröffnungsrede hielt der Chef der französischen Delegation, der Minister für öffentliche Arbeiten, Bernot (rechts). Ihm antwortete der Führer der deutschen Delegation, Staatssekretär a. D. von Simon (links).



„Ich muß mit dir sprechen“, sagte er heiser zu Otto. „Es handelt sich um Fräulein Ballentin.“
„Aber natürlich, das ist ja auch das Wichtigste“, gab Otto nun seinerseits beleidigt zurück. „Du warst zwei Wochen unter sehr merkwürdigen Umständen fort. Aber du glaubst, deinem Sozia und Freund nicht ein Wort der Aufklärung schuldig zu sein. Du fragst mit deiner Silbe nach dem Geschäft und wie ich mich während deiner unvorstellbaren Abwesenheit in wichtigen Dingen durchgeschlagen habe. Du fragst nur nach Fräulein Ballentin...“

„Für mich ist das auch das Wichtigste zurzeit. Die ganze Art, wie du mir geschrieben hast, und wie du in meiner Abwesenheit mehrfach mit ihr zusammengekommen bist — bitte gib mir sofort Aufklärung...“
„Aber ich bitte dich, was ist da viel Aufklärung zu geben, du bist da eben von einer falschen Annahme ausgegangen, die junge Dame schämt dich eben nicht besonders, was ist daran viel herumzubesteln?“

Felix sah mit großen Augen da, ließ nichts da, die neugierigen blonden Härchen auf seinem Haupt durch die Finger gleiten, und hörte wortlos zu, während Otto fortfuhr:

„Du kannst mir dabei nur dankbar sein, daß ich dir diese Erkenntnis möglichst frühzeitig vermittelt habe. Im übrigen...“, hier machte Otto, dem die Situation anfangs peinlich zu werden, einen schüchternen Versuch, heiser zu sein, „im übrigen sieht man doch gerade jetzt, wo du wieder haare auf dem Kopf bekommst, wie wenig ihr überhaupt zusammenpaßt. Du bist blond, sie ist blond...“

„Wer ist blond?“ schrie Felix.

„Rum sie!“

„Wer sie?“

„Rum sie, dein Fräulein Ballentin!“

„Aber erlaube, mein Fräulein Ballentin, wie du dich auszubilden beabsichtigst, ist überhaupt nicht blond, sie ist tiefschwarz, geradezu berückend schwarz!“

Da ließ Otto das eben frisch eingelassene Monatel aus dem Auge fallen, schritt auf Felix zu, legte ihm beglütigend beide Hände auf die Schultern und sagte:

„Aber Felix, diese Schredenszeit in Eisenach scheint dich ganz aus dem Konzept gebracht zu haben. Hoffe es dir doch von mir gesagt sein, Fräulein Ballentin ist blond, hochblond sogar, geradezu berückend blond!“

Felix schob mit einer kurzen Wendung die Arme seines Kompagnons von sich und erklärte kurz:

„Sie ist schwarz!“

Worauf Otto ebenso prompt erwiderte:

„Sie ist blond!“

Rum standen sich die beiden Sozien und Freunde gegenüber und machten alles weniger als ein geistreiches Gesicht.

„Wieso Rita?“ fragte Felix, der zuerst die Sprache wiedergefunden hatte, und fuhr sich ein paarmal über den blonden Flaum.

„Aber natürlich, Rita, wie denn sonst?“

„Natürlich Rita!“

„Sie heißt Rita!“

„Sie heißt Rita!“

Rum legten sich die beiden Gegner, die dieses ganze Wortgefecht stehend geführt hatten, jeder in seinen Sessel und blickten sich wortlos an. In der Miene des beimgefahrenen Felix konnte man gleichzeitig eine gewisse Aufregung ablesen. Probenweise sah er die Entwertung

eines Mißverständnisses vor sich, und bereits begann er wieder zu hoffen...

Jetzt stürzte Otto an das Telefon, rief energisch das Monotel ein, nannte die Nummer des Oberfinanzrates Ballentin und wartete.

Auf der anderen Seite meldet sich Rita.

„Hier Otto Birkenbusch; spreche ich mit Fräulein Ballentin?“

„Ja, bitte!“

„Mit Fräulein Rita Ballentin?“

„Aber natürlich!“

„Gestatten Sie eine Frage, deren Zusammenhang ich Ihnen vielleicht noch später begründe: Gibt es auch ein Fräulein Rita Ballentin?“

„Meine Schwester...“

„Ihr Fräulein Schwester...?“ schrie Otto in das Telefon zurück, jonglierte in der freien Hand das Monotel hin und her und warf einen vieltragenden Blick auf Felix.

Aber Felix' Gesicht huschte es wie ein Sonnenstrahl.

„Ihr Fräulein Schwester auch blond wie Sie?“

„Rein, schwarz“, kam es von der anderen Seite zurück.

„Sie ist schwarz“, echote Otto, und abermals flog ein vieltragender Blick zu Felix.

Der hatte im Augenblick allen Groß vergessen und hästerte dem Sozia zu, was ihm zunächst das Wichtigste war:

„Frage sie doch, wo sie sich zurzeit aufhält!“

„Ihr Fräulein Schwester ist zurzeit auch in Berlin?“

„Rein, sie ist seit längerer Zeit bei einer Lanze in Karlsruhe zu Besuch!“

„Ist in Karlsruhe“, wiederholte Otto.

Felix schlug mit beiden Händen auf die Kaffeetische, sprang auf und ließ, wohlbeleibt, wie er war, lustig pfeifend im Zimmer herum. Abwechselnd streifte bald seine Rechte, bald seine Linke den blonden Flaum. In seinem Kopf weizte sich Verschiedenes zusammen. Er hatte der armen Rita gänzlich unrecht getan. Wie mochte sie seinen herzlosen Brief aufgenommen haben?

„Fräulein Ballentin“, fuhr Otto inzwischen am Telefon fort, „ich muß Sie möglichst bald sprechen; Sie verzeihen, wenn es irgend geht, jetzt gleich.“

Rita, die durch die Frage ihres Verehrers außerst beunruhigt war, hatte selbst das größte Interesse daran, möglichst rasch Aufklärung über dieses seltsame Telefongespräch zu erhalten, und so verabredete man sich eine Stunde später auf halbem Wege.

Die Aufklärung war da!

Rita erzählte Felix nun noch seinem Sozia, wie es zu seiner Verhaftung in Eisenach gekommen war, ohne allerdings von seiner Fahrt nach Karlsruhe zu erwähnen. Gemeinsam gingen dann die beiden wieder verabschiedeten Freunde die Treppe hinunter, Felix, um sich nach seiner Wohnung zu begeben, Otto zu dem rasch in den letzten Stadien mit Rita.

22. Kapitel.

Garra, ein Telegramm.

Bei der Aussprache zwischen Otto und Rita wurde natürlich auch als erstes der Name Felix Schmidt mit ins

Wespräch gezogen. Rita erbat nun ihrerseits rückhaltlose Aufklärung.

Sie erfuhr, daß der Mann, den sie für einen kleinen Angestellten gehalten hatte, und der sich in so lebhaftem Maße für ihre Schwester interessierte, der Sozia Otto Birkenbusch war und absolut einwandfrei dastand. Otto teilte ihr auch rückhaltlos und in allen Einzelheiten mit, daß Felix auf Grund eines Fehltriffs der Behörde zwei Wochen in Eisenach in Untersuchungshaft festgehalten worden war, bis er heute endlich wieder nach Berlin zurückkehren konnte.

Rita schloß sich wie von einem Alp befreit, als sie feststellen konnte, daß Otto nun zwar aber die Kriftung zweier Schwestern völlig im klaren war, doch aber keine Wendung des Gesprächs ungenügt ließ, ohne ihr ein liebenswürdiges Wort um das andere zu sagen. Otto interessierte er sich auf jeden Fall für sie und nicht für Rita.

Und auch Otto machte ihr heute — nachdem alles für ihn klargestellt war, kein Hehl daraus, daß sein Interesse für sie ein durchaus ernstes war...

Als Rita wieder zu Hause angekommen war, erzählte sie sofort ihrem inzwischen vom Amt heimgekehrten Vater, was sie über den so arg geschmähten Bewerber der jüngeren Schwester in Erfahrung gebracht hatte. Sie erzählte dem Vater nicht lauter Neuigkeiten. Der Oberfinanzrat war am vergangenen Tage im Amt von einem Beamten der Kriminalpolizei aufgesucht worden. Dieser hatte von dem Untersuchungsrichter in Eisenach den telephonischen Auftrag erhalten, unter anderem bei dem Oberfinanzrat Ballentin genaue Ermittlungen über die von diesem zur Sprache gebrachten früheren Verfehlungen des inkriminierten Felix Schmidt einzuziehen. Der Kriminalbeamte erklärte dem Oberfinanzrat, der Fall sei deshalb so seltsam, weil er durch eingehende Nachfrage bei dem zuständigen Polizeirevier und bei anderen in Frage kommenden Behörden festgestellt hatte, daß dieser in der Innsbrucker Straße 30 wohnhafte Kaufmann Felix Schmidt niemand anderes war, als der angelegene Mitinhaber der durch zahlreiche Filialen in ganz Berlin bekannten Firma Bergers Kaffeegeschäft.

Der Oberfinanzrat hatte dem Beamten für den anderen Tag, soweit als möglich, ausfüllendes Material versprochen. Aber so sehr er sich auch bemühte, aus seiner Nachrichtenquelle, der Frau von Brederbord, etwas herauszubringen, es blieb bei allgemeinen Phrasen. Die gute Dame wiederholte nur immer wieder, was sie früher gehört hatte, vermisst auf den Eisenacher Fall und war schließlich völlig beleidigt. Der Oberfinanzrat hatte lediglich herausgehört, daß Frau von Brederbord ihre Informationen seinerzeit von Frau Konjul Adler erhalten habe. Frau Konjul Adler vermisst ihn auf seinen telephonischen Anruf hin an Frau Sanitätsrat Brück. Als der Oberfinanzrat, nachgerade nervös geworden, die Frau Sanitätsrat Brück telephonisch um Aufklärung bat, erklärte diese nur, hier müsse es sich wohl um ein Mißverständnis handeln. Sie wisse zwar von dem Pech, das Herr Felix Schmidt, der Neffe ihrer besten Freundin, mit den Behörden in Eisenach gehabt habe oder noch habe, im übrigen aber sei er über jeden Zweifel erhaben, sei der Mitinhaber eines kleinen Konzerns von Kaffeegeschäften und habe ein sehr stattliches Einkommen.

Fortsetzung folgt.

Neues vom Tage in Bild und Wort.



Neue Verschärfung der innenpolitischen Lage in Polen.
Der polnische Ministerpräsident Switalski hielt über die Stellung der Regierungsparteien zur Frage der Verfassungsänderung eine programmatische Rede, in der er den polnischen Parlamentarismus und das Parteiwesen scharf angriff. Seine Rede wird vielfach als Androhung eines Staatsstreiches gedeutet.



Das neue Quartier der Rheinlandkommission,
das Hotel „Wilhelma“ in Wiesbaden.



Professor Walter Girtle †.
Der bekannte Münchener Maler, Professor Walter Girtle, der hauptsächlich religiöse Motive behandelt hat, ist nach längerem Leiden im Alter von 70 Jahren gestorben.



Die deutschen Sieger im internationalen Genfer Reitturnier.
Von links: Leutnant Hesse, Herr Körfer, Oberleutnant Hippert, Oberleutnant Sahla. — Die deutschen Reiter haben in Genf mit sechs Siegen und drei zweiten Plätzen höchst ehrenvoll abgeschnitten.

Bild links unten.

Der Brautwagen für die Hochzeit des italienischen Kronprinzen

und der Prinzessin Marie José von Belgien. Der Brautwagen wurde für die Trauung König Alberts von Sardinien gebaut, aber nur bei der Hochzeit seines Sohnes und Nachfolgers Viktor Emanuel II., des letzten ersten Königs von Italien und Vaters des jetzigen Königs benutzt.

Bild rechts.

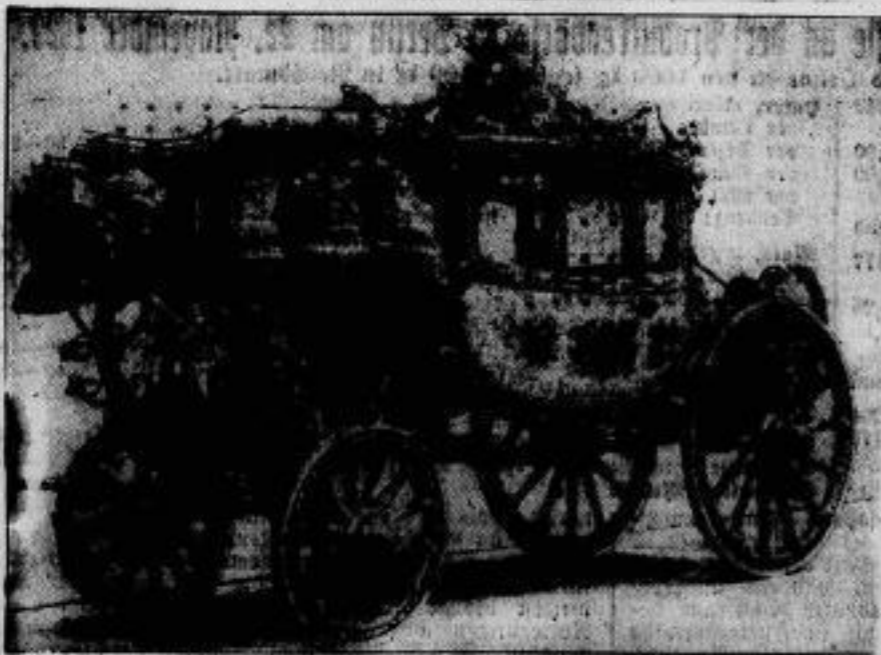
Der Fußball-Einzelkampf Hamburg—Berlin

am 20. November in Hamburg brachte den Sieg Berlin mit 2:1. Der Erfolg der Berliner Mannschaft war zum großen Teil auf das Konto ihres Torwarts Gethmann zu buchen, der — wie unser Bild zeigt — mit gewohnter Meisterhaftigkeit den Ball hielt.



Feinde im Krieg — Freunde im Frieden.

Der deutsche Kapitanleutnant a. D. Gashagen, im Kriege Kommandant eines U-Bootes, sprach auf Einladung des ehemaligen Kommandanten eines englischen U-Bootjägers, Kapitän Lewis, über den Geist und die Kriegsführung der deutschen U-Boote. Sein Vortrag wurde ergänzt durch den Bericht des Kapitän Lewis über die Verletzung seines Schiffes durch Gashagens U-Boot und die ritterliche Behandlung, die er als Gefangener an Bord des deutschen U-Bootes während einer 10tägigen Kreuzerfahrt erfahren habe. Tausende von Zuschauern bereiteten den beiden einflussigen Gegnern kritische Befallskundgebungen. — Unser Bild, das während der Gefangenschaft des englischen Kapitäns an Bord des U-Bootes aufgenommen wurde, zeigt Kapitän Lewis (links) und Kapitanleutnant Gashagen (Mitte).



Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Die Verbandsspiele am Freitag der 1. Klasse im Gau Nordhessen.

Unverkündeterweise hatte der Gauverbandsführer auch am Freitag mit Verbandsspielen besetzt. Es kamen folgende Spiele zur Durchführung:

In Korbball: **SV. Korbball gegen FC. Korbball 2:4!**

Wiederum hatte der SV. Korbball eine Niederlage auf eigenem Platz ein. Die Korbballer waren gut im Schwung und ließen verbieten. Die nordhessischen Mannschaften sind noch kein Jahr so unbekannt geworden, wie dies Jahr.

In Fußball: **Sportklub Döbeln gegen FC. Döbeln 6:2.**

Döbeln scheint sich von seiner Schwächeperiode erholt zu haben. Gegen Döbeln lieferten sie ein sehr gutes Spiel und waren den Gästen fast durchweg überlegen. Döbeln besetzte damit seinen Platz als Tabellenweiter.

In Riesa: **SSV. Sportklub gegen SSG. Waldheim 1:0!**

Mit dem knappsten aller Resultate schloßen die Sportklubler die Waldheimer. Waldheim hätte gerade so den Sieger heißen können, das Spielglück stand aber bei Sportklub.

Die weiteren angedachten Treffen: **Hörsing gegen HSV. und Döbeln gegen Berlin** wurde auf Vereinbarung abgelehnt.

Die Verbandsspiele am kommenden Sonntag!

Der Riesaer Sportverein bei der Spielvereinigung Waldheim!

Totenkommando! Als der HSV. vor zwei Jahren, in seinem Ansehen, nach Waldheim fuhr, erlebten seine Anhänger eine große Enttäuschung. Die HSV'er brachten es fertig, sich von den Waldheimern 2:4 schlagen zu lassen. Wieder ist Totenkommando und der HSV. spielt wieder in Waldheim. Wir wollen nicht hoffen, daß uns dieser Tag wieder zum Verhängnis wird, sondern erwarten vielmehr, daß sich die HSV'er diesmal ganz gehörig zusammenschließen und einen glatten Sieg mit nach Hause bringen. Die HSV-Mannschaft trifft sich am Sonntag 12.30 Uhr im Gau Park. Das Spiel bestreitet folgende Elf:

Elf: Hofmann, Weidner, Frieske, Langner, Lorenz, Hofmann, Horn, Klingner, Wittich, Mücke alle genau dieselbe Mannschaft, die so erfolgreich gegen Dresdenka war.

HSV-Rieser empfängt den Fußballklub Mügeln in Riesa.

Das Treffen geht nachmittags 2 Uhr auf dem HSV-Platz vor sich. Die Mügeln kommen dem HSV. in der ersten Serie 2 Punkte abknöpfen, auch Riesa kam gegen die Mügeln nur zu einem Unentschieden. Am Sonntag werden die Riesaer aber bittere Reue empfinden. Die HSV'er stellen folgende Elf den Mügelnern gegenüber:

Elf: Emswoldowsky, Wiering, Emswoldowsky, Neubert, Kluge, Krause, Dabeneid, Nibon.

Auch die dritte Elf ist mit einem Verbandsspiel beschäftigt. **Sonntag 10 Uhr** treffen sie in Rindrich mit der 2. Elf der Rindricher zusammen. Der Ausgang des Spieles ist offen, es ist aber zu erwarten, daß die Riesaer zu einem knappen Siege kommen. Gegen Rindrich steht folgende Mannschaft:

Elf: Gerken, Rindow, Müller, R. Söhler, Volz, Ritz, Söhler, Kurze, Martin, Goldschmidt.

SSV. Sportklub e. S., Riesa.

Einen knappen, aber reichlich verdienten Sieg und damit zwei wertvolle Punkte konnte am Freitag unsere 1. Mannschaft für sich buchen. Wenn auch kein so hoher Sieg wie in Waldheim herauskam, so ist es dafür zurück zu führen, daß Waldheim jetzt in ziemlich guter Form ist. Waldheim nimmt sich die Sonne als Bundesgenossen und damit auch die bessere Seite.

Der Anstoß Sportklub's wird gleich abgefallen, doch auch Waldheim kommt nicht weit. Keine von beiden Mannschaften kann eine Überlegenheit erzielen. Einige Eden bringen auch nichts ein. Besonders gute Arbeit leisteten die beiden Torleute. Mit 0:0 ging es in die 2. Halbzeit.

Jetzt wird Sportklub munter und drückt kräftig. Aber immer noch fällt kein Tor. Schon sollte eine Umstellung vorgenommen werden, als das einzige Tor des Tages fällt. Hofmann erhält den Ball läuft an der Linie entlang, flankt halbhoch zur Mitte, Wälsch legt den Ball über sich hinweg ins Tor hinein.

Das sollte auch die ganze Beute des Tages sein. Schon sah es wieder nach einem Tor aus. Wälsch war in der Mitte allein durchgelassen, wurde aber zuletzt wieder eingeholt und konnte nur aus bedrängter Lage schießen. Den Ball hielt der vorzügliche Waldheimer Tormann. Waldheim möchte zu gern ausgleichen. Sportklub's Hintermannschaft ist aber sehr wechsam und läßt keinen Erfolg der Gäste zu. Manche schöne Gelegenheiten wird nicht ausgenutzt, wo Tore fallen mußten.

Sportklub hat man schon in viel besserer Form gesehen. Gute Arbeit leistete die Hintermannschaft, wogegen im Sturm Wälsch die treibende Kraft war. Gefallen konnten noch die beiden Außen Hofmann und Rudolf II.

Waldheim hatte ihre Stärken im Tormann, den beiden Verteidigern, Mittelfeldern und Rechtsaußen.

Ein besonderes Verdienst ist es des Unparteiischen von Dresdenka, daß das Spiel immer sehr fair durchgeführt wurde.

Die 1. Handballmannschaft konnte in Ravens nur ein 6:0 Resultat erzielen, was sicher darauf zurück zu führen ist, daß einige neue Spieler mitgespielt haben, die sich erst einspielen müssen. Offenbar gelangt im Rückspiel ein Sieg. Hörsing konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

Verfahren.

Sportklub am Sonntag in Hörsing.

Seinen letzten Gang hat unsere 1. Mannschaft nach Hörsing. Hörsing gebietet bekanntlich zu den besten Mannschaften des Gau's. Sportklub muß insoweit Kräfte einbringen, die sich mit Erfolg auszeichnen. Hörsing hat den großen Vorteil auf eigenem Platz spielen zu dürfen. Sportklub sollte sehr auf der Hut sein, und wird nur unter größter Anstrengung ein ausnehmendes Resultat erzielen können. Ob es zu einem Siege langt, ist kaum voraus zu sagen. Wir kämpfen mit folgenden Elf:

Elf: Hofmann, Weidner, Frieske, Langner, Lorenz, Hofmann, Horn, Klingner, Wittich, Mücke alle genau dieselbe Mannschaft, die so erfolgreich gegen Dresdenka war.

Unverkündeterweise hatte der Gauverbandsführer auch am Freitag mit Verbandsspielen besetzt. Es kamen folgende Spiele zur Durchführung:

In Korbball: **SV. Korbball gegen FC. Korbball 2:4!**

Wiederum hatte der SV. Korbball eine Niederlage auf eigenem Platz ein. Die Korbballer waren gut im Schwung und ließen verbieten. Die nordhessischen Mannschaften sind noch kein Jahr so unbekannt geworden, wie dies Jahr.

In Fußball: **Sportklub Döbeln gegen FC. Döbeln 6:2.**

Döbeln scheint sich von seiner Schwächeperiode erholt zu haben. Gegen Döbeln lieferten sie ein sehr gutes Spiel und waren den Gästen fast durchweg überlegen. Döbeln besetzte damit seinen Platz als Tabellenweiter.

In Riesa: **SSV. Sportklub gegen SSG. Waldheim 1:0!**

Mit dem knappsten aller Resultate schloßen die Sportklubler die Waldheimer. Waldheim hätte gerade so den Sieger heißen können, das Spielglück stand aber bei Sportklub.

Die weiteren angedachten Treffen: **Hörsing gegen HSV. und Döbeln gegen Berlin** wurde auf Vereinbarung abgelehnt.

Sportverein Rindrich 1928.

Die 1. Elf weist am Sonntag in Döbeln und trägt dort das fällige Verbandsspiel gegen die gleiche Elf aus. Für Rindrich wird es ein schwerer Gang sein, da die HSV-Elf abermals mit Erfolg antreten muß. Döbeln konnte seinerzeit einen 3:1-Sieg mit nach Hause nehmen, umso mehr muß sich Rindrich anstrengen, da der Platz wenig bekannt ist. Rindrich wird selbstverständlich alles auf sich herausgeben, um einen Sieg zu erringen, zumal Rindrich durch die Niederlage der Waldheimer die alleinige Führung der 2. Klasse übernommen hat. Die Serie der 2. Klasse besteht überwiegend aus Uebererraschungen, Rindrich muß sich daher vor einer Niederlage in acht nehmen. Durch die Verschmelzung Döbeln's mit Döbeln haben letztere eine sehr gute Mannschaft erhalten. So daß doppelte Vorsicht geboten ist. Es wäre sehr zu wünschen, daß die HSV-Elf vollständig den Kampf aufnehmen könnte, um von vornherein mit etwas mehr Hoffnung die Fahrt anzutreten zu können. Die Mannschaft sei daher nochmals zu erwähnen, wie sie in Döbeln antreten soll. Wir wollen sie kritisieren:

Elf: Müller, Dehmig, Peter, Hofmann, Gollschütz, Wittich, Wittich, Steglich, Hofmann, Vollmayer. Diese Mannschaft müßte einen Sieg zustande bringen; es wäre ein Risiko für Rindrich, falls der eine oder der andere abfallen müßte. Rindrich darf unumgänglich auch nur einen Punkt verlieren, dann wäre es um den Aufstieg fraglich und die bisherigen Erfolge wären nutzlos. Wir geben der HSV-Elf ein „viel Glück“ auf den Weg mit. Frühen Mut und jugendliche Laune hat die HSV-Elf aufzuweisen, auch besitzt sie die nötige Routine, Kampfeskunst und Abhärtung.

Die Rindricher 2. Elf hat am Sonntag die Spielstätte 1. Elf von Rindrich zu Gast. Das Spiel beginnt um 2 Uhr. Rindrich muß sich kräftig anstrengen, wenn sie einen Sieg erringen will. Das unentschiedene Spiel gegen Rindrich sagt sehr viel, wir wollen hoffen, daß die 2. Elf, welche noch ungeschlagen dasteht, ihren Siegeszug fortsetzen wird.

Die Rindricher Jugend fährt mit der 1. Mannschaft nach Döbeln und trägt dort ein Freundschaftsspiel gegen die Jugend des Sportvereins Döbeln aus. Im letzten Spiel obiger Mannschaften konnte sich Rindrich einen glatten Sieg erobern. Nach der jetzigen Spielweise der HSV-Jugend, müßten diese ebenfalls als Sieger hervortreten. Die Eltern der Jugend werden dafür sorgen. Rapd.

Sportverein Rindrich 13 e. S.

Ein Sieg und zwei Niederlagen in Großenhain.

SS. Rindrich 1. gegen FC. Großenhain 1. 1:3.

Hätte man am Freitag im Großenhainer Lager auf einen hohen Sieg gerechnet, so hätte man sich getäuscht. Rindrich hielt den Großenhainern jeherseit das Gleichgewicht. Der Unterschied im Resultat ist darauf zurückzuführen, daß Rindrich mit Erfolg antrat, und daß vor allen Dingen der Sturm sehr blühte.

Der Spielverlauf:

Gleich von Anfang an legten beide Mannschaften ein scharfes Tempo vor, um einen Vorsprung zu erzielen. Rindrich macht schöne Durchbrüche und kann auch bald durch den Linksaußen zum 1. Tor einfinden.

1:0.

Es sollte der einzige Erfolg bleiben. Obwohl jetzt Rindrich teilweise überlegen spielt und oft vor dem Großenhainer Tor ist, bringt es der Sturm doch nicht fertig. Tore zu schießen. Großenhain hat mehr Glück. Auf dem unebenen Boden springt ein Ball über den Tormann hinweg ins Tor.

1:1.

Der Ausgleich ist da. Das Spiel wird ausgeglichener und Großenhain macht wiederholt gute und gefährliche Durchbrüche. Ein schöner Kopfball ihres Mittelstürmers bringt ihnen den Siegestreffer.

1:2.

Nach der Halbzeit wieder dasselbe Spiel. Beide Mannschaften sind sich gleich, doch während der Rindricher Sturm nichts zustande bringt, kann Großenhain zum dritten und letzten Tor einfinden.

1:3.

Wöchentlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin am 22. November 1928.

| Getreide und Kleinfuttermittel pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. | |
|--|---------------|
| Weizen, märkischer | 241—242 |
| per Oktober | — |
| per Dezember | 262,00—261,00 |
| per März | 270,50—270,00 |
| per Mai | — |
| Zahlung: | steigend |
| Weggen, märkischer | 175—177 |
| per Oktober | — |
| per Dezember | 195,00—195,25 |
| per März | 218,00—211,50 |
| per Mai | — |
| Zahlung: | starr |
| Serb-Weizen | 187—208 |
| Serb-Weizen, Industrie-Serb | 187—179 |
| Wintergerste | — |
| Zahlung: | fest |
| Ofer, märkischer | 160—168 |
| per Oktober | — |
| per Dezember | 177,50 |
| per März | 194—198 |
| per Mai | — |
| Zahlung: | sehr fest |
| Weizen, westfälischer | 191—192 |
| per Oktober | — |
| per Dezember | — |
| per März | — |
| per Mai | — |
| Zahlung: | sehr fest |
| Weizenmehl per 100 kg, frei Berlin, dt. incl. Sad (feinstes Marken über Markt) | 28,75—24,25 |
| Weggenmehl per 100 kg, frei Berlin, dt. incl. Sad | 24,50—27,25 |
| Wintergerste frei Berlin | 10,25—10,75 |
| Wintergerste frei Berlin | 9,25—9,75 |
| Wintergerste-Mehl | — |

Die Erwartungen, die an das gestern bekanntgemachte neue Agrarprogramm des Reichsernährungsministers geknüpft werden, haben die Landwirtschaft veranlaßt, heute fast kein Offertenmaterial abzugeben, während andererseits die Händler und der Handel lebhaft Nachfrage bekundeten. Sowohl in Brot- als auch in Futtermittelkreisen lauten die Forderungen für das minimale Angebot ca. 10 Mark höher, das Geschäft entwickelte sich sehr schwer, da die Käufer ärgerten, entsprechende Preise anzulegen. Die letzten Ueberlieferungen wirkten gleichfalls stimulierend, obwohl die Nachfrage für Auslandsweizen bisher keineswegs dringlich war. Am Dienstag-

Mit diesem Resultat endete das Spiel. Ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf nach gerechter gewesen. Der Schiri hat auf beiden Seiten manches übersehen.

SS. Rindrich 2. gegen FC. Großenhain 2. 0:7.

Die Großenhainer hatten leichtes Spiel. Wenn sie nicht so sehr spielen, hätte das Resultat leicht höher ausfallen können, denn Rindrich war nur mit 8 Mann zur Stelle. Der Tormann hat manches Tor verhindert.

SS. Rindrich Jugend gegen FC. Großenhain Jugend 6:2.

Über die Jugend kann man nur gutes berichten. Die Rindricher das schönste Spiel des Tages und schloß die Ueberlegen Großenhainer aber mit 6:2 Toren.

Spieler am Sonntag

den 24. November.

Die 1. Mannschaft muß nach Mühlberg zum Verbandsspiel. Bekanntlich gebietet Mühlberg mit zu den gefährlichsten Gegnern, jedoch darf um die Punkte gekämpft werden. Nach eigenen Angaben nimmt man das Spiel im Mühlberger Lager sehr ernst und rechnet dort auf einen Sieg. In der Rindricher Mannschaft liegt es, die Hoffnungen zu verwirklichen.

Die 2. Mannschaft empfängt vormittags um 10 Uhr die dritte vom HSV. Trotz guter Leistungen in den vergangenen Spielen wird es wohl kaum zu einem Siege langen.

Schwerathletik.

Am Totenkommando, den 24. November, veranstaltet der Athletenklub Eisenhans Riesa wiederum einen Kampfabend im „Eier“. Es ist der Vereinstätigkeit gelungen, einige gute Gegner nach hier zu verpflichten. Der Verein verspricht für diesen Abend ein gutes Programm auf dem Schwerathletischen Sportplatz. Im Bogen treffen sich Radeberg I. — Riesa I., im Ringen Weismann O. S. I. — Riesa I. Die Kämpfe werden auch diesmal unter einer unparteiischen Leitung.

Hochschule im Dresdner Kulturhaus.

Der Dresdner Hochschulsportverein hat die große Kulturhalle an der Stübelsallee als Winterübungsstätte gemietet. Diese bietet durch ihre zentrale Lage, Größe der Lauf- und Spielfläche, sowie durch die Beleuchtung eine ideale Hochschulsportstätte. Umkleieräume sind vorhanden. Unter Leitung der Sachverständigen G. Sch. und E. Meier wird das Punkt- und Reigenlaufen gelehrt. Den Schnellläufern steht eine 100 Meterbahn zur Verfügung. Hochschulsportklub wird von zwei Herren- und einer Damenmannschaft auf einem 20 mal 40 Meter großen Spielfeld ausgetübt. Die Hochschulsportklub ist für Aufnahmefähigkeit von 8 bis 10 Uhr abends unentgeltlich geöffnet. Neuanmeldungen nimmt entgegen, sowie Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des Vereins, Kulturhaus Bucholz, Dresden - S. 1, Johannstraße 12, Fernsprecher 22 095.

Handel und Volkswirtschaft.

Am der Berliner Börse war die Tendenz des Effektenmarktes am Donnerstag ziemlich schwach. Die Krise im Privatbank-Gewerbe wirkte lähmend auf das Geschäft. Die Nachricht der Londoner Diskontomäßigung blieb ohne Wirkung. Am Rentenmarkt notierten Abhängigkeitsanleihe 60,10, Reuebestandanleihe 8,70 Prozent. Schiffahrtswerte waren vernachlässigt. Bankaktien mußten ihre Anfangsgewinne wieder abgeben. Sehr lau war die Stimmung auf dem Montanmarkt. Zinkaktien gewannen anfangs 5 Prozent, konnten aber diesen Gewinn nicht behaupten. Von den Elektroaktien waren Siemens seitwärts 4 Prozent höher. Der Satz für tägliches Geld war 7 bis 8 Prozent, für Monatsgeld 8 1/2 bis 10 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Wasserstände

| | 31. 11. 29 | 22. 11. 29 |
|--------------|------------|------------|
| Wobau: Ramst | — 0 | — 4 |
| Radrau | — 74 | — 76 |
| Gez: Lau | — 26 | — 22 |
| Gez: Rimbau | + 2 | — 6 |
| Brandau | — 33 | — 34 |
| Reinl | + 32 | + 34 |
| Seitmerl | + 39 | + 38 |
| Ruffig | — 32 | — 26 |
| Dresden | — 187 | — 198 |
| Riesa | — 185 | — 185 |

Marktberichte.

Wöchentliche Notierungen der Produktendörse zu Chemnitz vom 21. November 1928.

| | | | |
|---------------------|---------------|----------------------------|---------|
| Belgen, inländ. | 76 kg 240—245 | Wais, Cinquintin | 195—215 |
| Weggen, inländ. | 72 kg 179—182 | Weggenmehl 70% | 40,50 |
| Serbweizen, 73 kg | 184—189 | Weggenmehl 80% | 40,75 |
| Sommergerste | 210—220 | Weggenmehl | 11,25 |
| Wintergerste, neu | 180—190 | Weggenmehl | 10,25 |
| Ofer, neu | 170—175 | Weggenmehl, bräutigapfeilt | 14,00 |
| Wais zu Futterzweck | 187—192 | Weggenmehl, bräutigapfeilt | 13,00 |
| | | Weggenmehl, bräutigapfeilt | 13,00 |
| | | Weggenmehl, bräutigapfeilt | 5,75 |